1 Dener TORS OF P

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage "Die Meue Welt" und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der "Lübecker Volksbote" erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post 3u beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, Sindsboll der Soll ward, Sindsboll der Soll ward,

Redaftion u. Beschäftsstelle: Johannisstraße Mr. 46.

fernsprecher: Ir. 926.

Die Anzeigengebilhr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inferate für die nächste Annmer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, i der Expedition abgegeben werden.

Nr. 66.

Mittwoch, den 19. März 1913.

20. Jahrg.

Hierzu eine Beilage und das "Wöchenkliche Unterhaltungsblatt".

Nicht stehendes Heer, sondern Volksmehr!

Wenn im Reichstage in früheren Jahren im Anschluß an eine Militärrede Bebels eine Auseinander= sehung über die Miliz oder die Volkswehr einsetzte, glaubten der Kriegsminister und die Wortsührer der bürgerlichen Parteien Wunder was getan zu haben, wenn sie sich mit dem Nachweis abquälten, daß gegen die modernen stehenden Secre die Milig noch immer versagt habe. Selbst wenn das so richtig ware, wie es falsch ist, was ware damit gegen die sozialdemokratische Bolks-wehr bewiesen? Die Sozialdemokratie holt ihre Ideale nicht aus der Bergangenheit, sondern aus der Zufunft, und eine Wehrverfassung, wie die Sozialdemokratie sie verlangt, hat es bisher nur in Ansätzen, noch niemals aber in voller Ausführung gegeben. Auch das Milid= sostem der Schweiz ist nicht identisch mit der sozialdemo= fratischen Volkswehr, wohl aber kann man an ihm einige Züge studieren, durch die sich die Misiz selbst unter den Verhältnissen eines bürgerlichen Klassenstaates, wie es auch die Schweiz ist, höchst vorteilhaft von den stehenden Heeren unterscheidet, und die natürlich noch viel schärfer sich ausprägen werden, wenn erst die sozialdemokratische Bolkswehr durchgeführt ist.

Die erste Voraussetzung einer derartigen Volkswehr besteht in der systematischen Erziehung des Bolkes zur allgemeinen Wehrhaftigkeit, wie sie das Erfurter Programm verlangt. Von Jugend auf soll der Körper pflegam behandelt und in planmäßiger Gymnastit ausgebildet werden, was nicht bloß ein Gegengewicht gegen den serwüstenden Einfluß früher Berufsarbeit in ungesunven Räumen bieten, sondern was auch eine ganz wesent= iche Herabsetzung der späteren Dienstzeit ermöglichen vürde. Regelmäßig ärztliche Untersuchungen der her= inwachsenden Jugend wäre eine selbstverständliche Ne= enforderung, die Hand in Hand ginge mit einer wesentichen Vermehrung des Sanitatsdienstes sowie seiner Berstaatlichung. Eine frühe Unterweisung der männ= ichen Jugend im Marschieren und in den Bewegungen n der Kolonne durch gediente Unteroffiziere hatte schon or 20 Jahren kein anderer als Friedrich Engels verangt. Wir wollen, da es sich um eine höchst charafte= istische und durch die allerneueste Entwicklung der ugendbewegung nur noch interessanter gewordene telle handelt, diesen Abschnitt ausführlich hersetzen. ingels schreibt — und zwar, wie wir hinzufügen wollen, or Cinführung ber zweijährigen Dienstzeit:

"Ich habe nachzuweisen versucht, daß die zweisährige ienstzeit schon jeht für alle Wassengattungen durchführbar t, wenn man den Leuten das beibringt, was sie im Krieg t, wenn man den Leuten das beibringt, was sie im Krieg rauchen können, und sie mit zeitraubenden traditionellen Ansquitäten verschont. Ich habe aber gleich von vornherein gesigt, daß es nicht bei den zwei Jahren bleiben soll. Es hansat sich vielmehr darum, daß der Antrag auf internationale veisährige Dienstzeit nur der erste Schritt sein soll zu einer Umählichen weiteren Serabsezung der Dienstzeit — sage zusächt auf achtzehn Monate, zwei Sommer und ein Winter—inn ein Jahr — dann . . .? hier fängt der Zufunstsstaat 1, das unverfälschte Willisspstem, und davon wollen wir eiter reden, wenn die Sache erst wirklich in Gang gesacht ist." acht ift.

Und dies, daß die Sache in Gang gebracht werde, ist e Hauptsache. Sieht man erst einmal der Tatsache ins uge, daß die Herabsetzung der Dienstzeit eine Notwen= gkeit ist für die ökonomische Existenz aller Länder und r die Erhaltung des europäischen Friedens, dann ist r nächste Gewinn die Einsicht, daß das Schwergewicht r militärischen Ausbildung in die Jugenderziehung zu zen ist.

"Als ich nach zehnjährigem Ezil wieder an den Ahein "Als ich nach zehnjährigem Ezil wieder an den Ahein ", war ich angenehm überraicht, auf den Höfen der Dorfulen überall Barren und Reck aufgestellt zu sehen. So weit ir schön, leider gings nicht sehr weit. Auf gut preuhisch irden die Geräte vorschriftsmäßig angeschafft, aber mit der nukung hat es immer gehapert. Die stand auf einem ansmukung hat es immer gehapert. Die stand auf einem ansiel verlangt, daß damit endlich einmal Ernst gemacht iche Laß der Schulzugend aller Klassen das Freis und rüstturnen systematisch und gründlich beigebracht werde, sowige die Glieder noch elastisch und gelenk sind, statt daß wan ige die Glieder noch elastisch und gelenk sind, statt daß man ge die Olteder noch elastisch und gelent sind, statt das man e sest die zwanzigsährigen Burschen im Schweiß ihres — deines eigenen — Angesichts vergebens abrackert, um die starbeiteten Knochen, Muskeln und Bänder wieder sockerd gefügig zu machen? Jeder Arzt wird euch sagen, daß die lung der Arbeit seden ihr unterworsenen Menschen verspelt, ganze Muskelreihen auf Kosten von andern entselt, und daß dies in sedem einzelnen Arbeitszweige verseden wirft iehe Arbeit ihre eigene Morksünnelnen eben wirft, jede Arbeit ihre eigene Berfrüppelung ergt. Jit es da nicht Wahnsinn, die Leute erst verkrüppeln lassen und sie dann im Militär nachträglich wieder gerade

und beweglich zu machen? Gehört benn ein für den amtlichen Horizont unerreichbarer Grad von Einsicht dazu, daß man dreimal bessere Soldaten erhält, wenn man dieser Berfrüppelung in Bollsschule und Fortbildungsschule rechtzeitig vor-

lung in Böllsschile und Fortvildungsschule rechtzeitig vorsbeugt?

Das ist aber nur der Ansang. Den Jungen kann auf der Schule die Bildung und Bewegung militärisch geschossener Trupps mit Leichtigkeit geschrt werden. Der Schulzunge steht und geht von Aatur gerade, namentlich wenn er Turnunterricht hat; wie unsere Kekruten stehen, und wie schwer es ist, manchem das Geradestehen und Geradegehen bezubringen, das hat jeder von uns während seiner Diensteit geschen. Die Bewegungen im Jug und in der Kompagnie sassen, die geder Echale einüben, und mit einer in der Armee unbekannten Leichtigkeit. Was dem Rekruten eine verhafte, oft sast unaussiührbare Schwierigkeit, das ist für den Schulzungen ein Spiel und eine Erheiterung. Die Füsstung und Richtung im Frontmarsch und Schwenken, die det erwachsenen Nekruten so schwerz zu erreichen sind, werden von Schulzungen spielend ersternt, sobald das Ererzieren sostematisch mit ihnen betrieben wird. Wird ein guter Teil des Sommers zu Märschen und Uedungen im Terrain verwandt, so wird Körper und Geist der Jungen nicht weniger dabei gewinnen als der Militärssisch, der ganze Monate Dienstzeit damit erspart. Daß solche militärische Spaziergänge sich ganz beschwers dazu eignen, Ausgaben des Feldbienstes von den Schülern sösen zu lassen, Musgaben des Feldbienstes von den Schülern sosten militärische Auchieln und sie zu besähzen, eine speziell militärische Auchieln und sie zu besähzen, eine speziell militärische Auswicken und sie zu besähzen, eine speziell militärische Auswicken und sie zu besähzen, eine speziell militärische Rusvillang in relativ furzer Zeit sich anzueignen, das für hat mein alter Freund Beust, selbst den praftischen Keweis geliesert. Bei dem heutigen konplizierten Stand des Kriegszweiens ist ohne militärische Borbildung der Jugend an einen Uedergang zum Milizisstem gar nicht zu denken, und gerade aus diesem Gebiete sind die erfolgreichen Bersuche nan mir, eine ganz spezisich preußische Saite anzuschlagen. Die Lebensschaften auf diesem Gebiete sind die erfolgreichen Versuche von Beust von der höchsten Bedeutung. Und nun erlaube man mir, eine ganz spezisisch preußische Saite anzuschlagen. Die Lebensstage des preußischen Staates ist: Was soll aus dem ausgedienten Unterossizier werden? Bisher hat man ihn verwandt zum Gendarmen, zum Portier, zum Schreiber, zum Zivisbeamten seder nur möglichen Art; es gibt kein noch so armseliges Loch in der preußischen Bureaukratie, wohinein man nicht zivisversorgungsberechtigte Unterossiziere gesteckt. Nun gut: ihr habt euch abgearbeitet bis aus Blut, Untersommen zu sins den für die Unterossiziere: ihr habt darauf bestanden, sie das bin zu stecken. wohin sie nicht taugen sie zu Dingen zu ners hin zu stecken, wohin sie nicht taugen, sie gu Dingen zu ver= wenden, wovon sie nichts verstanden; sollte es nicht an der Beit sein, fie endlich einmal in bem Tach unterzubringen, wovon sie etwas verstehen und wo sie etwas leisten können? Schulmeister sollen sie werden, aber nicht Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern Turnen und Exergieren sollen sie lehren, das wird ihnen und den Jungen gut tun. Und wenn die Untersoffiziere erst aus der Heimlichkeit der Kaserne und Militärgerichtsbarkeit aus Tageslicht des Schulhofes und des bürgerlichen Strafprozeffes verfett find, dann, wette ich, bringt unfere rebellische Schuljugend auch dem ärgsten ehemaligen Goldafenschinder Mores bei."

Wenn man heute 20 Jahre nach der Niederschrift dieser Zeilen, sie wieder liest, so drängt sich unwillfürlich der Bergleich mit der bürgerlichen Jugendbewegung auf. Der Militarismus ist auf dem besten Wege, auf seine Art natürlich und zu seinen Zweden, die militärische Ausbildung in die Jugenderziehung zu legen. Jett sehen wir häufig genug die Schüler der "oberen" Schulen unter Führung von Offizieren und Unteroffizieren die "militärischen Spaziergänge" vornehmen, die Engels vor 20 Jahren für die gesamte männliche Jugend verlangte. Und wir alle wissen, daß diese bürgerliche Jugendbewegung erst als Konkurrenz gegen die proletarische er= standen ist, und daß sie in den Sanden der herrschenden Klassen gerade deshalb diesen Stich in Militaristische erhalten hat, weil man glaubt, damit am leichtesten die Jugend ködern zu können. Wir stoßen hier wieder auf jene charakteristische Tatsache, daß unter dem Kapitalis= mus sich alle historischen Fortschritte in reaktionärer Form burchseken. Die kapitalistische Gesellschaft wird gezwungen — und zwar wider ihren Willen —, die Grundlage für die militärische Jugendausbildung du legen, also damit ein Stud des Erfurter Programms durchzuführen. Aber sie tut es in widerspruchsvoller, gemeingefährlicher Form. Ihr Gegensatz gegen die proletarische Jugendbewegung erfüllt die bürgerliche Jugendbewegung von vornherein mit haß gegen das Proletariat und damit gegen die eigenen Bolksgenoffen. militärische Jugenderziehung, an sich die Grundlage für eine demokratische Heeresorganisation, wird unter kapi= talistischen Berhältnissen zur Brutstätte aristofratischen Dünkels. Statt die Boraussetzung zu bieten für eine wesentliche Herabsetzung der Dienstzeit, erfüllt sie heute die bürgerliche Jugend mit blöder Schwärmerei für Kommiß und Paradedrill, die zum Gegenteil führt. Aber das alles soll uns den Blick nicht trüben vor dem histori= schen-Fortschritt, ber darin liegt, daß der Militarismus durch den ihm aufgedrängten Kampf um die Jugend gezwungen wird — und wir stehen erft am Anfang der Bewegung —, herauszutreten aus der Heimlichkeit der Kaferne, sich beliebt zu machen bei der Jugend und seine na= turwüchfige Roheit und Brutalität zu mildern. Hier gilt es für das Proletariat und seine Jugendorganisation frästig einzusehen und gerade durch unablässigen Kampf

gegen die heutige militärische Jugenderziehung des Kaspitalismus die sruchtbaren Triebe zu retten, die trokalles dem in dieser historischen Entwicklung steden und die die Grundlage geben werden für die Erziehung des Bolkes jur Wehrhaftigkeit, wie die Sozialdemokratie sie ver-

Daß die heutige Wehrversassung der stehenden Seere sich überlebt hat und durch das Milizinstem ersetzt wer= ben muß, diese Erkenntnis dämmert auch in militäri= schen Fachkreisen immer mehr, wenn auch freilich die Herzren ihre Erkenntnis für sich behalten müssen, solange sie im Dienste sind. Das erst im vorigen Jahre erschienene Buch des Generals v. d. Lippe: Gedanken über eine neue Wehrversassung, ist in dieser Sinsicht trots mancher Schrullen des Verfassers höchst interessant. Er, der preußische General, ist, ohne es zu ahnen, ein eifriger Fürsprecher des sozialdemokratischen Programmpunfts: Erzichung zur allgemeinen Wehrhaftigkeit. Rein Wun= der, daß seine Schrift von seinen Berufskollegen mit allen Beiden des Entsegens abgelehnt wird.

Und in der Tat haben die herrschenden Klassen nichts mehr zu fürchten, als ein wehrhaftes und sich sei= ner Kraft bewußtes Bolk, deffen Wehrhaftigkeit in einer demokratischen Heeresorganisation, der Bolkswehr, zus sammengefaßt ist. Diese Volkswehr, die alle wehrfähigen Männer umfaßt und sie von früh auf in den Waffen übt und gerade deshalb die eigentliche Dienstzeit um fo fürzer bemessen fann, ift die militarische Grundlage einer wirklichen Demokratie, die beste Schutzwehr gegen Angriffe von außen, aber auch die beste Schutzwehr gegen Angriffe von innen. Sie ist völlig ungeeignet für imperialistische Raubzüge und Eroberungspläne, aber um fo sicherer wird sich unter ihr das Land vor jedem fremden Einfall, vor jeder Bedrohung der nationalen Gelbstän= digfeit durch äußere Feinde fühlen konnen. Um fo fiche= rer freilich auch vor jeder Bedrohung durch innere Feinde. Den Mannschaften einer Volkswehr würde keis ner wagen, die bekannten Worte entgegenzuschleudern: Wenn ich es euch befehle, habt ihr auf Vater und Mutster zu schießen! Und gerade deshalb, weil das System der Bolkswehr die gesamte nationale und soziale Wider= standsfraft auf ihren Gipfel erheben würde, fürchten die herrschenden Klassen nichts mehr als dieses Wehr=

Der humor der Weltgeschichte freilich will, daß fie ihm, ob sie nun wollen oder nicht, die Wege bereiten mussen. Die Sozialdemokratie aber hat die Aufgabe, einen spstematischen und entschlossenen Kampf für diese Wehrversassung zu führen — denn von selbst wird nichts! — und dazu gibt uns der Kampf gegen die neuen Wehrvorlagen die beste Gelegenheit.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Merikale Bekampfung der Sozialdemokratie.

In Obertshaufen (Kreis Offenbach) ftarb Ende Sanuar ein Maurer im Alter von 31 Jahren, der feit seinem 18. Lebensjahr eifriges Mitglied seiner Gewerkschaft und ber fozialbemokratischen Bartet gewesen mar. Auf bem Sterbebette feste die bekannte klerikale Aktion ein. Auf Beranlaffung des katholischen Pfarres schickte die Mutter des Sterbenden ohne deffen Wiffen und gegen feinen ausbriicklichen Willen bem fogialdemokratischen Berein bie Abmeldung, weil der Pfarrer erklärt hatte, wenn die Sogialdemokraten mitgingen, würde er die Leiche nicht einsegnen. Da die Parteigenoffen Die Abmelbung nicht anerkannten und die feste Absicht bekundeten, ben toten Genoffen nach feinem Wunid) gu Grabe gu geleiten, verfuchte der Geistliche, die auf 4 Uhr nachmittags angesette Beerdigung ploglich um 3 Uhr vorzunehmen, um die auswarts arbeitenden Freunde an ber Teilnahme gu hindern. Diefer Plan Scheiterte am Widerstande ber Bermandten. Auch das vom Pfacrer angerufene Kreisamt lehnte ab. ein Berbot der Beteiligung zu erlaffen. Der Pfarrer blieb bann fern und die Partelgenoffen gaben in großer Jahl bem bahingeschiedenen Freunde das lette Geleit. Diefer widerliche klerikale Kampf um eine "rote Leiche" spielte während der Budgetberatung im heisischen Landtag eine Rolle. In der Ersten Kammer knupfte ber Bertreter des Mainger Bifchofs, der Domkapitular Dr. Bendig baran an, und proklamierte ben Rampf gegen bie Sozialdemokratie als vornehme Aufgabe des katholischen Geistlichen. Wer diesen Kampf nicht führe, habe feinen Beruf verfehlt. Dem Herrenhausler und auch-nationals liberalen Reichstagsabgeordneten Frhr. v. Henl gefielen diese Worte gar fehr und er empfaht ber evangelischen Rirche einen gleich entschiedenen Kampf gegen bie Sozialdemokratic. Der evangelische Brätat Dr. Flöving zeigte aber nicht viel Sinn für diese Methode. Er will zwar auch kein Gintreten ber Beifilichen für Die "flaatsund kirchenfeindlichen Tenbengen ber Gogialbemokratie"

buiden, begweifelt aber die 3meckmäßigkeit der katholischen Begräbnis-Methoben als Kampsmittel gegen die Sozialdemokratie. Mit der Stellung ber Apostel stehe Diefe Saltung nicht im Ginklang. benn die hatten gu allem Boike gesprochen. Es fei Pflicht des Pfarrers, fich auch ben fogialdemokratischen Mitgliedern feiner Gemeinde nicht gu verschließen. Solange die Sozialbemokraten noch an ber Rirchensteuer beteiligt feien, konne die Rirche keine ablehnende Haltung einnehmen. Die Rebe des katholischen Priefters und des Frien. v. Sent erzielten natürlich den größten Beifall bes "hohen Saufes".

Arbeitsnachweis für Difiziere.

Die sich fortgesett häusenden vorzeitigen Penfionierungen kräftiger, gesunder Offiziere haben in diefen Kreisen eine unlengbare Rotlage hervorgerufen. Ihre gange Borbildung und die Urt ihrer bisherigen Satigkeit läßt fie gu ben meiften burgerlichen Berufen nicht für bejähigt ericheinen. Go kommt es, daß 3. B. im ftatiftiichen Amt penfionierte Offigiere für 2,50 Dik. pro Sag biätarisch mit dem Abschreiben von Sabellen beschäftigt werden. Die Offigiere geben allerdings an, daß fie folche Arbeiten mir übernehmen, um ihre freie Beit auszufüllen; man weiß aber, wie es sich in Wirklichkeit verhalt. Das Kriegsministerium hat nun eine Auskunftsstelle eingerichtet, der Private und Behörden mitteilen follen, ob fie verabichiedete Offigiere brauchen konnen. Biel beffer und für die Stenerzahler dienlicher mare es, man murde die Tätigkeit ber großen Sage bei ber Armee etwas ein-

Propotation der Franzosen durch die Pauthersahrt nach Agadir.

In einer liberalen Bersammlung, die vorige Woche in halle a. S. stattsand, hat der Chefredakteur der jortschrittlichen "Saalezeitung", ein herr Wilh. Georg, den verstorbenen Staatssekretär v. Kiderlen-Wacchter beiduldigt, er habe seinerzeit mit der Entsendung des Panther nach Agadir die Franzosen zu Angriffen auf das deutsche Reich provozieren wollen. Der sortschrittliche Chefredatteur, der sich schon seit langer Zeit bemüht, den Halleschen Fortschritt in das Lager der Rüftungsfanatiker abzudrängen führte aus:

"Die Entsendung des "Panther" hat Herr v. Kider-Ien ein Jahr später bei einem Spaziergang mit mir wie folgt begründet: Die Franzosen hatten im Falle eines Konfliftes, por dem wir standen, nicht ge= zögert, den Panther vor Agadir anzugreifen und wegzunehmen. Dann ware der erfte Schuf auf französischer Seite gejallen. Das deutsche Reich wäre der angegriffene Teil gewesen und unseren Alliserten hätte die vertrags= mäßige Pflicht obgelegen, uns Beistand zu leisten. Es ist eigentumlich, sagte mir von Kiderlen später noch einfal, daß von allen denen, die mich wegen der Entsendung des Panther geschmäht und gescholten haben, fein einziger diesen doch so naheliegenden Gedanken durchichaut hat. In der offiziösen Presse konnte man das doch nicht an die große Glode hangen."

Die Erzählung wäre ernst genug, um schärssten Profeit auszulojen gegen die provozierende deutsche Diplomatie, wenn sie vollig einwandfrei mare. Aber Rider-Ien-Machter ist tot und der Redakteur Georg, der sich damit bruftete, daß ihm v. Kiberlen seine Staatsgeheim= nisse offenbart habe, spielt sich in Halle als Pimperl Wichtig auf, dem wohl vorzugsweise daran gelegen war, mit seinen hohen Berbindungen zu prahlen, und der sich babei der Tragweite seiner Aussührungen kaum bewuft war. Wenigstens hat man ihn, wie uns aus Halle gemeldet wird, dort durchaus nicht ernst genommen. hätten nicht bürgerliche Telegraphenbureaus seine Be= merkungen weitergetragen, dann wurde fich über diese Ergählung ebensowenig jemand aufgeregt haben, wie über jo viele andere Reben des herrn Chefredafteurs.

Was not tut.

In der Iweiten heisischen Kammer war ein Antrag bes Abg. Adelung (Soz.) angenommen worden, der 40 Progent der ichlechibeiolbeien Schreibgehilfen gur Anftellung und somit in beffere Schaltsverhältnisse bringen wollte. Die Erfte Kommer lehnte den Antrag mit der Begrundung ab. Die bevorsiehende Behrvorlage gestatte bies nicht. Die ichmarzbloue Rehrheit ber 3weiten Rammer fiel, wie immer, vor bem Botum der "herren" um und reduzierte ihre Borlagen auf 25 Proz. Während die Eife Cammer fo eine ausreichende Befferftellung bet armen Schreibergebilfen hintertrieb, akzeptierte fie gleichzeitig einen Antrog, ber von funf hoben und erlauchten Herren", n. a. dem Fürsten von Ssenburg - Birstein, vom Graien von Erbach-Fürstenau und dam Grajen von Stollberg-Roble, gestellt war, und der die Erhöhung der Bivillifte des Großherzogs um 25 000 Mik zum Gegenstand hatte. Die "drohende" neue Militarvorlage machte es der Ersten Kammer unmöglich, die Rot der Schreibergehilten zu lindern, hielt fie aber nicht ab, die Indiffe des Großherzogs, die gegenwärtig — unter Inrechaung eines Juschuffes von 75 000 Ma. jur Besoldung der Hojbidieniesten — insgesomt 1 340 000 Mk. beträgt, erhöhen zu wollen. Die Erfte Kommer nahm den Antrag zwar picht im Worlfaut au, beschloß vielwehr einstimmig, daß die Iwiliste für das Rechnungsjohr 1913 "angemeffen" aboht werde.

Rusland.

Berhaftung von amneftierien Gefangenen. Bilderen ichon die umfangreichen Berhoftungen nummelbar vor der Beröffentlichnug der jogen. Amneitie eine treffliche Mustretion dreies schnöhlichen Jarenerlaffes, der die politisch Geserenen fost vollig von der Amnestie ausschloß. fo wird biefe Kenngenchnung fest noch ergonzt durch die sbermalige Beihaftung ber wenigen Perfonen, auf die die Ameritie fich erstrechte. Bu Petersburg ellein find auf Briedl der Odnens oder des Stadthauptmanns unmittelder soch der Ishidamsfedet 42 Personen verkaptet warden dernuter 28, die eben erft aus dem Gefängnis beheit wurdes weres. Agnliche Müleilnugen kommen aus Green, Arm ein.

über die Bahlreform geftolpert fit des Nini-Errinn Briand. Sie Censt ma in den letten

Tagen die Beraiung der Wahlreformvorlage stattsand, erklärte gestern Briand, wenn bie Beratung eine Lösung entgegen feinem Bunfche gum Ergebnis haben follte, fo würde er nicht länger an der Macht bleiben. Wenn die Regierung ihr Bersprechen nicht einlösen konnte, wurde fie gezwungen fein, buruckzutreten, ba fie in ihrem Ausehen erschüttert sei. Das wolle fie um keinen Preis. Die Regierung wolle mit dem Senat und der Kammer que sammenarbeiten. Der Senat dürfe die Resormversuche der Rammer nicht ohne Prüfung zurückweisen. In feinen weiteren Ausführungen lehnte er ein Amendement des Senators Pentral, das lautete: "Niemand kann Depus tierter werben, ohne die absolute Mehrheit erreicht gu haben" ab. Trogdem nahm der Genat mit 161 gegen 128 Stimmen dieses Amendement an und erklärte sich damit als Gegner des Proportionalwahlrechts, worauf das Rabinett feine Demiffion einreichte, die auch vom Präfidenten angenommen murde.

Balkan.

Der König von Griechenland ist gestern nachmittag in Saloniki erich offen worden, als er fich auf einem Spagiergang befand. Der Schuß traf ben Ronig ins Berg. Die beiden Sater follen verhaftet fein. Es foll fid um Bulgaren handeln. — Diefes Attentat ift wohl mit Sicherheit als eine Folge der Rivalitäten, ble zwischen Griechen und Bulgaren wegen bes Besiges von Saloniki beftehen, anzusehen. Welchen Ginflug Diefer Mord auf den weiteren Bertauf des Balkankrieges hat, bleibt abzumarten.

Die Friedensverhandlungen nehmen infolge ber ichroffen Saltung der Berbundeten einen äußerst langfamen Fortgang. Gegenwärtig find die Briebensaussidhten wieder auf dem Rullpunkt herabgefunken.

Marokke.

Wieder ein Gesecht. Eingeborene griffen eine frangofische Broviantkolonne an und konnten erft nach öftundigem hartem Kampfe gurückgeschlagen werden. Die Franzosen hatten 14 Tote.

Die Derwalungsresorm in Lüberk.

Das Edlagwort "Bermaltungereform" fieht augenblicklich im Mittelpunkt ber Erörterungen unserer fommunalen Politif. Der große Fehlbetrag unjeres biesjährigen Budgets, ber durch die Ethogung des Waffergeldes unb eines beträchtlichen Buichlags gur Ginfommensteuer gedect werden foll, hat die fillen Waffer unferer Burgerfreise aufgerührt. Die "Budgetangst" bringt die eigenartigften Ideen hervor und erzeugt in den fonft fo ftillen Gemutern ber Spiegourger eine revolutionare Stimmung, Die am liebften gleich ein paar Senatoren um die Ede bringen mochte. Aber immer mehr ergibt fich aus dem Wust von Gingesandts und Brofcuren ber hiefigen burgerlichen Preffe, bag dabei auch die Rechte ber Burgerichaft und einige demofratische Ginrichtungen geopfert werden follen, dag bem Bureaufratentum nach preußischem Mufter die Bahn geebnet werben foll. Unsere Bermaltung foll zu schwerfällig und teuer fein, weil fie gu bemotratisch ift - bas ift ber rote Faden, ber fich burch die Erörterungen hindurchieht. Die große Bahl ber Burgerich aftemitglieder und ber "burgerlichen Deputierten" (auf beren Bedeutung tommen wir weiter unten gu fprechen) follen die Urfache unseres Bermaltungs- und Finanzelendes fein. hier foll einmal glangend bewiesen fein, daß bie demokratische Berwaltung einer modernen, aufstrebenden Stadt unmöglich ift. Lubed und Demofratie! - Ber lacht da nicht ?! - Wir Cobialdemokraten miffen, daß die bemofratischen Berbramungen unferer Berwaltung Flitter find. Senat, burgerliche Deputierte und die große Mehrheit ber Burgerichaftsmitglieder, fie find alle Bertreter einer Minder. heit ber Bevolkerung. Die wirklichen Bertreter bes Bolfes bilden dank unseres nichtswürdigen Wahlrechts in der Burgerichaft eine winzige Minderheit. Bon den Behörden find fie vollständig ausgeschloffen. Sitt boch &. B. in ber Obericulbehörde fein einziger Bater eines Boltsichullundes. Behörden fehlt ber Zusammenhang Bit die Bevolkerung aber aus-Yolk. dem ron Berwaltung und Gesetzgebung, geschlossen bann fehlt bas Intereffe für bie stäbtischen Angelegenheiten - ber frijde Bimd des Lebens weht nicht burch die Rangleien des Rathaufes, - und bann ftellen fich die Stamm. tijdpolititer vermundert bin und fragen noch erstaunt: Bie tonnte es someit tommen? - Bei der jegigen Busammenfegung ber Burgerichaft ift es uns Cozialdemofraten naturlich unmöglich, un fere Bermaltungereform burchzuführen. Bir muffen aber über die vorgeschlagenen Teilreformen Orientiert fein, besonders da fie vermutlich bei der diesjahrigen Ctatdebatte eine große Rolle fpielen werden. Wir muffen fie auch vor allem darauf prufen, ob sie nicht noch die legten Steine aus der schon etwas sagenhaften demofratischen Grundlage unseres Stodiftaates brechen. Und por allem hat gerade die arbeitende Bevölferung ein besonders großes Interesse am schnellen und billigen Lauf der Staeismaschine.

Bevor wir in eine Kritit treten, fei hier ein furger Abrif unseres Berwaltungsspftems gegeben.

Die Geseggebung geschieht durch Cenat und Burgerfcaft gemeinjam. Die Mehrheit ihrer 120 Mitglieder mus daher zu jedem Senatsvorschlag ihre Zuftimmung geben. Sie felbst aber tann feine eigenen Antrage dem Genat sur Buffimmung porlegen. Sie tonn nur Ersuchen an den Cenat richten, ihr ein Gesetz, das fie würscht, jur Beratung vorzulegen. Und ein foldtes Erfuchen muß, bevor es an den Cenet gelongt, auch eift noch durch den Bürgerausfon gegenöft werben. Diefer Burgerensfehnft besteht be-

glieber); in ihm find die Vertreter der zweitklaffigen Bürger noch nie ihrer Bahl in ber Bürgerschaft entsprechend vertres ten gewesen, geschweige denn entsprechend ber hinter ihnen ftehenben Bahlermaffen. Diefer geheim tagende Unsichuf hangt wie ein Bleiklot an unserem Parlament; muffen ihm doch erft alle Senatsanträge zur "Begutachtung" vorgelegt werden, bevor sie an die Bürgerschaft genfigt bei einmaligen Hugerdem gaben bis zu 6000 Mart bezw. bei jährlich wieber-Lehrenden bis zu 300 Mlf. feine Buftimmung aftein, wird bie Bürgerschaft überhaupt nicht gefragt. - Die Bermaltung unferes Staates geschieht burch ben Genat und bie einzelnen Behörden. Die wichtigsten find: Finanzdepartement, Steuerbehörbe, Oberschulbehörbe, Baudeputation, Theaterbehörbe, Rechnungsbehörde, Behörde für das Fenerlofdmofen, Berwaltungsbehörde für städtische Gemeindeangelegenheiten, Friedhofsbehörde, Armenbehörde, Bentralarmendeputation, Armenbehörde, Behörde für das Krantenhaus, Behörde für das Brrenhaus, Polizeiamt, Stadt- und Landamt, bei der viele fleine Behörden nicht berücksichtigt find. Mian denke, daß alle diefe Behörden getrennt und selbständig beraten, so ergibt fich aus der bloßen Aufzählung, dag imfere Berwaltung zu fehr zeisplittert ift, bag ein Busammenarbeiten ber Beborben fehr erschwert und langwierig ift. Auf ben erften Blick erkennt man, daß 3. B. das Feuerlöschwosen vom Polizeiamt, das Arrenhaus auch von der Krankenhausbehörde mitverwaltet werben könnte, doch davon später. Die Behörden segen sich zusammen aus Senatoren und bargerlichen Deputierten, ihre Entscheidungen werden also durch Beratung einer Mehrheit von Personen, ein "Kollegium" getroffen. Rur das Polizeiamt und das Stadt- und Landamt machen eine Musnahme, sie werden nur durch einen Senator, also einen Beamten, verwaltet. Die Zahl der Senatoren und bürgerlichen Deputierten der übrigen Behörden ist je nach ihrer Bedeutung verschieden groß, aber immer ist die Bahl des bürgerlichen Deputierten größer als die der Senatoren, so figen 3. B. in der Oberschulbehörde drei Genatoren und awölf burgerliche Deputierte. Die burgerlichen Deputierten brauchen nicht Bürgerschaftsmitglieder zu fein, sondern metden aus ben anscheinend dazu geeigneten Burgern ausgewählt. Die Wahl erfolgt in verschiedener Beise; bei eingelnen Behörden ermählt fie ber Genat allein, bei anberen hat ber Bürgerausichuß das Ernennungsrecht; in ben meiften Fällen fchlägt ber Burgerausschuß zwei vor, von benen der Senat den ihm am meiften gusagenden aus wählt. Go ift diefes "bemofratische Schmuckftuck" unserer Berfassung, die viel beseindeten burgerlichen Deputierten, ein wahrer Hohn auf jede Demokratie. Denn in Wirklichkeit beruft der Senat seine burgerlichen Mitarbeiter, von benen er glaubt, daß fle ihm feine Opposition machen. Gelegentlich nimmt er auch einmal einen unliebsamen Morgler an einen ungefährlichen Poften — ber wagt bann als Mitglied ber Behorde nicht mehr, in der Offentlichkeit fie gu frilis fieren. Er schweigt fortan - und bas mar ber 3wed ber übung. Aber es barf kein Sogialbemofrat sein man duldet nicht den Secht im Karpfenteich. Gin Bertreter ber Michtbesigenden darf die Kreise der Hochmögenden nicht ftoren. In ber Burgerichaft beschränft man ihre Bahl. baß fie feinen Ginflug haben tonnen, in die Behorden, in benen fie Einfluß ausüben könnten, läßt man fle garnicht erft bin' ein. Gin einziges Dal magte ber Burgerausichuß ein fogial' demofratisches Bürgerschaftsmitglied für die Theaterbehörde vorsuschlagen, der Senat lehnte es ab. Und bann stellen sich unsere Neunmalweisen unter ben Bürgerlichen hin und klagen: alle Amter muffen von benfelben Perjonen übernommen werden, die Fleißigen unter den Bürgerschaftsmitgliedern muffen nicht nur im Burgerausfcug und feinen vielen Kommissionen schwigen, sondern auch noch in drei und mehr Behörden als Deputierte mits wirfen. "Suchet uns, so werdet Ihr finden", rufen mir ihnen zu. In der Arbeiterschaft warten viele intelligente Köpfe nur barauf, sich im Dienst der Baterfradt zu betätigen. Das aber wollen die Herren gerade nicht! — Doch wir find ichon mitten in ber Kritif, wollen aber boch jum Abs lchluß unserer übersicht über Lübecks Berwaltung noch betonen, daß Lübed nicht nur Stadtgemeinde ift, sondern ja auch Staat ist. Daher haben viele Behorden neben den ftadtischen (kommunalen) Funktionen auch staatliche auszuüben. Co vereinigt die Oberschulbehörde in sich die Schulver, maltung und die Schulaufficht, von denen in Preugen 3. B. die erstere in der ber städtischen Schul . Deputation, lehtere dem staatlichen Provinzialschulkollegium liegt. Die Burger, schaft ist augleich Stadtverordnetenversammlung und Landtag. Das war einem burgerlichen Wichtigmacher unter ben Burgerschaftemitgliedern fo ju Ropf gestiegen, daß er fich schleunigst Bisitenkarten drucken ließ mit der Bezeichnung "Mitglied des Lübecker Landtags". Der Genat vereinigt in fich die dreifache Wurde des Regenten, des Minifteriums und des Magistrats. Wahrend aber felbst in den gurudge bliebenften Staaten ein Minister gestürzt merden fann, zeichnet fich unfere "Republit" dadurch aus, daß fie im Genat ein unabsegbares, unverantwortliches Ministerium auf Lebenss geit befigt.

fanntlich aus dem vierten Teil der Bürgerschaft (30 Mitz

Ans Lüberk und Nachbargebieten.

Mittwoch, 19. Vlätz

Lohnbewegung im Transportgewerbe. In einer außers ordentlich hart besuchten Bersammlung der Transports arbeiter murde gestern zu einigen auch die Allgemein heit interesterenden Angelegenheiten Stellung genommen. Die Roll=, Blodwagentuticher, Möbelpades und Silfsarbeiter werden voraussichtlich am 1. April dieses Jahres in ben Ausstano treten. Der feit dem 31. Marg 1911 bestehende Tarif ist von den Arbeitnehmern getundigt worden. Die Grunde ber Kundigung bestandes in der für die intensiven Arbeitsleistungen ungenügend 🛩 anhlten Enischädigungen feitens der Unternehmer Es mil

auch bewerkt werden, daß durch die in Kraft getretene Finanzreform bedeutende Mehrausgaben für sämtliche Bebaris= artifel gerade für die Arbeifer eingetreten find. Außerdem find in den verschiedenen Buhrbetrieben Mifftande in Bezug auf die Arbeitszeit, Bezahlung der Heberstunden ufm. eingetreten, die unbedingt einer Abbestellung bedürfen. Die von ben Kutschern usw. aufgestellten Forderungen sind durchimnittlich diefelben, die bereits von den Arbeit= nehmern im Jahre 1911 erhoben worden sind; aber damals nicht im entfernteften Anerkennung bei ben Arbeit= gebern fanden. Wenn die Ruticher, trot ber doch gewiß für bedeutend ungunftiger gewordenen wirtichaftlichen Poiftionen, diefelben Forderungen nur mieder erheben wie 1911, so ist das nur ein Beweis dafür, daß dieselben sich einer Beideidenheit befleißigt haben, die an= ertennenswert ift und daß dieselben einer iriedlichen Lösung der Lohnbewegung que ftreben. Um fo unverftandlicher und bedauerlicher ift bas Berhalten ber Unternehmer, die den bescheidenen Forderungen der Kutscher usw. junächst durchaus fein Berftandnis entgegenbrachten, fich in den Berhandlungen dann bet eini= gen Positionen zu tleinen Zugeständnissen bereit erflärten, bei anderen Positionen sogar noch Verschlechterungen eintreten laffen wollten. Unter biefen Umftanden wird ein Rampf ber Roll= und Blodwagenfutscher, Möbel: pader und Silfsarbeiter unvermeiblich fein. Die in der Bersammlung anwesenden Transportarbeiter (Safenarbeiter, Lagerarbeiter ufm.) drückten ihre Mifibilligung über bie Ginseitigteit ber Unternehmer aus, die durch ihre Sart= nädigkeit einen das Berkehrswesen unter Umftanden ichwer ichadigenden Kampi her= aufbeichwören fonnen. Die Unwefenden beichloffen cinftimmig bei einem eventuell bevorftehenden Rampfe ben Roll- und Blodwagentutichern, Möbelpadern und Silfsarbeitern ihre volle Solidarität zu beweisen und alle Mittel zu ergreifen, um die Rollegen in dem ihnen eventuell aufottronierten Kampfe jum Siege ju verhelfen. Gin weiterer Beichluß ging dahin, die sozialdemofratische Fraktion in der Bürgerschaft ju ersuchen, bei der Budgetberatung dabin wirken ju wollen, bag in Butunft der Bericht ber Safeninspettion ichneller und spezifizierter erscheinen möge. Es wurde auf Die Berichte der Safeninfpeftion in anderen Safenfladten fingewiesen. Bemängelt murde, daß es in dem Bericht einfach heißt "Betriebsmängel sind in 1145 Fallen festgeftellt wor-Interessant ware es auch zu wissen, worin und wo diese Betriebsmängel stattgefunden; ferner wird einfach berichtet es haben 175 Unfalle stattgefunden. Ueber die Ursachen ber verschiedenen Unfalle, ob fich ber Unfall hätte vermeiben laffe, ob eine Innehaltung der Unfallverhütungsvorschriften erfolgt ift usm., erfahrt man nichts. Wenn eine Spezifizierung des Berichts in diesem Sinne erfolgen murbe, durfte auch die Organisation gur Abstellung verschiedener Mängel und gur Bermeibung von Unfallen burch ihr Gingreifen beitragen fönnen.

Entruftete Komobianten. Es gibt mohl feinen gefitteten Menschen, der nicht die schändlichen Mordiaten Des Sternickel und feiner jugendlichen Komplicen auf Das rieffte verabscheut. Gerade deshalb ift es aber notwendig, ben Umständen und den Ursachen nachzuforschen, welche" dazu geführt haben, daß die übeltäter das Berbrechen begingen. Gin großer Teil der bürgerlichen Breffe macht fich diese Muhe feboch nicht, fondern ichert in ihrem perverfen Blutdurft alle Morder über einen Kamm. Und boch maren die brei jugendlichen Gunder, deren ichmere Lat niemand ents ichuldigt, wohl faum auf die abschülfige Bahn geraten, wenn fie nicht arbeits, und mitteflos gewesen maren und fo ber Bersuchung eines Sternickel leichter jum Opfer fielen, als satte Bourgeoissprößlinge. Das sprach auch ber "Bormarts" aus und darüber gerät nun die ehemalige Lübecker "Gifenbahn-Beitung" in höchste fittliche Entruftung. In Diesem frankhaften Buftande bringt bas Blatt folgenden Blodfinn zu papier:

"Was der "Vorwärts" ausspricht, ist förmlich eine Rechtfertigung, ja eine Belobigung und Aner'ennung der Tat dieser beinahe noch jugendlichen Verbrecher, denn was kann es anders bedeuten, wenn er gewissermaßen die Parrole ausgibt, daß für alles übel, für alles Unzureichende und Unzulängliche in der Welt der dürgerliche Staat, die gegenwärtige Gesellschaftsordnung verantwortlich zu machen sein! Was heißt das anders als zum Begehe n von Verbrechen ausdrücklich anreizen!

Also in der Prüfung der Umstände, die Leute auf die Bahn des Berbrechens gebracht haben, sieht die "G. Z." "Anreizung zum Berbrechen". Wenn das Blatt mit seiner Außerung deweisen wollte, daß man auch der Schneetreiden an Higkoller leiden kann, so ist ihm das durchaus gestungen!

Der ichwere Sturm, über ben wir geftern furz berichieten, hat am Montag in Lübeck sowie in unserer näheren und weis teren Umgegend recht erheblichen Schaden angerichtet. In ber Stadthalle wurde ein Schornstein umgeweht, Der durch das Dach und die Decke des Weißen Saales ichlug. Bei Danisch-burg sant infolge des hohen Wellenganges der Trave ein mit Kics beladenes Flufichiff. Groß ift die Zahl der Baume, die beichädigt und entwurzelt murden. Auch verschiedene Schiffe, die hier Winterquartier bezogen haben, hatten unter der Gemalt des Sturmes Schaden zu leiden. In Cleverhof bei Lenjefeld stürzte infolge des Sturmes eine Scheune ein. Shlimmere Nachrichten kommen aus der Elbgegend. In der Elbmundung ist Montag nacht im starten Gudweststurm auf Großvogelsand eine große Tjalt gestrandet. Die Beagung ist sehr mahrscheinlich erfrunten. Der Rame des Fahrzeuges ist unbekannt. Der deutsche Ewer "Gebrüsber" aus Ham burg ist mit Havarie und ohne Mannschaft bom Dampfer "Blegen" in Bremerhaven eingeschleppt und in den Alten Hafen festgelegt worden. Ueber das Schick-las der Besahung ist nichts bekannt. Aus Brunsbütteltoog kommt eine traurige Kunde: Moniag nacht um 3 Uhr wurde bei der Einfahrt der neuen Schleuse der Bagger "Gödhard II" von dem orkanartisgen Sturm zum Kentern gebracht. Bon den an Bord besindslichen Personen sind leider drei Männer, eine Frau und ein Kind ertrunten. Die Leiche der Frau ift beteits angetrieben. Ertrunken find: die Frau, der Bater und ein Kind des ersten Baggermeisters Flott, ferner der zweite Baggermeister Haff und der erste Maschinist Wohlhaben. Getettet find der erfte Baggermeifter Glott, zwei feiner Kinder, jerner der zweite Majchinist und ein Seizer. Zwei weitere Manner der Besatzung des Baggers hatten fich am Abend porher mit einem Boot ans Land begeben und find dadurch bem Tode entronnen, daß ihnen in der Racht, als fie an Bord zu= rudiahren wollten, ihr Boot in der Mohle gefentert war. Unweit dieser Unfallstelle sind zwei Leichter mit Steinkohlen, die sich im Lau des Schleppdampfers "Gebrüder Cohrs" befanden, voll Wasser geschlagen und gesunken. Db hier die Besatzung gerettet ift, ist noch nicht befannt. Bei Brunsbüttel warden dem Schleppdampfer "Tegel" zwei mit Holz belabene Obertander Rahne, die er im Schlepptau hatte, fortgetrieben. In der Nähe von Schelenkulen schlugen beide Schisse voll Wasser und santen. Auch hier ist über den Berbleib der Mannschaft nichts befannt. Beim Wrad Der Bandalia" bei Bielenberg ift ein unbefannter Ewer Belunten. Man weiß auch nicht, ob hier die Manuschaft gerettet ist. Auf der Unterelbe bei Schulau sind drei mit Zuder besadene Schuten der Ewersührerzirma Lützgens & Neimers voll Wasser geschlagen und gesunken. In der Nähe sind auch vier mit Kohlen beladene Schuzten gesunken. Die Besatzung dieser Fahrzeuge konnte sich retten. In Winsen entwurzelte der Sturm eine neben dem Nathause stehende Linde. Die Linde zerstörte die elektrische Hauptleitung, so daß die Stadt Winsen seit Dienstag morgen ohne Licht und Kraft war. In Neusmünster wurden durch den Sturm viele große Warenhausschausenster zertrümmert, Neubauten beschädigt und Bäume in den Holzungen entwurzelt.

b. Schöffengericht am 18. Märg. 10 Tage Gefang= nis erhielt die Chefrau R., die auf ihrer Arbeitsstelle einige Walchestiide mitgenommen hatte. In ihrem Seim war großer Mangel an diesem Notwendigsten. - Etwas Bufoft verschaffte sich der Sausknecht A. dadurch, daß er seinem Arbeit= geber einen Broben Rafe entwendete, ben er fo nebenbei vergehrte. Da es in der Bude bes Angeklagten auch kalt mar, verschaffte er sich noch einen Sad Roks zum selben Preis, ber nun mit 8 Tagen Gefängnis in Gegenrechnung gestellt wird. - Gin Töpfer hatte einige überfluffige Blatten, Die aus Berfeben zu viel geliefert maren, mitgenommen und anderwärts verwandt. Da er aus Not gehandelt hat, werden mildernde Umftande in Betracht gezogen und drei Tage Gefängnis gegen ihn ausgesprochen. — Sieben Fenfter= icheiben ichlug der Bizebos einer Herberge ein, weil ihm nach feiner Rudtchr vom Spaziergang nicht fogleich geöffnet wurde. Zu seinen 28 Borstrafen kommt nun die 29, mit 6 Wochen Gefängnis wegen Sachbeschädigung. - "Ein schwerer Berbrocher" ift der ehemalige Tischler A. aus Sachsen. Dem Spezialerwerb durch Betteln fann er aber nur wenig obliegen, weil er sich gleich mieder erwischen läßt. Mit kurzen Unterbrechungen verbrachte N. etwa 10 Jahre in den Arbeitshäufern, und nun wird er auch mi t dem hiefigen Betanntschaft machen. - "Eine frem de bewegliche Sach e, die er bon einem andern in Befig hatte, rechtsmibrig an sich genommen zu haben" — so lautet die übliche Amtssprache, wird der Resielflopfer B. beschuldigt. In dem Röffer= chen eines Befannten war feine Tabatspfeife aufbewahrt. Um den Qualmapparat zu bekommen, ließ er fich ben Schluffel jum Koffer geben. Nachher fand fich feine Zeit mehr, ben Roffer in die Berberge gu ichaffen, und ba der Angellagte fofort nach Leipzig abreisen muste, nahm er vorläufig ben ganzen Bettel mit. Es sollen nur antiquarisch zu verwertende Kleidungsstücke daxin gewesen sein. Wegen Unterschlagung ertennt das Gericht auf 1 Monat Gefüngnis. — Drei Wochen Gefängnis erhielt der Gelegenheitsarbeiter D., der seine Chejrau statt mit Haushaltungsgeld mit Prügel versorgte und den zu Silje kommenden Schuckleuten Widerstand leiflete. — Gegen den Sändler Schw, waren vergebliche Aufforderungen und Strafbeschle wegen Unterhaltsent= giehung seiner beiden Kinder ergangen. Julegt murben ihm polizeilicherseits zwei Wochen Saft auferlegt, gegen die er heute erfolglos Einspruch erhebt. - Bier Schlufuper Arbeiter waren ber gemeinschaftlichen Körperverletzung angetlagt, die fie in der Silvesternacht begangen haben. Der eine der Angeklagien, S. G., ging mit seinem Bruder 3. G. nachts um zwei nach Saufe; auf diesem Wege wurde 5. G. plöglich von hinten niedergeichlagen und mit Meffer und Fäusten bearbeitet. Als dessen Bruder J. G. einige Minuten später dazu kam, fand er ihn bewußtlos und aus vielen Wun= den blutend auf der Strafe liegen. Wer die Tater maren, konnte der Ueberfallene nicht angeben, er kann sich nur noch entfinnen, daß einer gerufen hat: Saut dem die Rehle durch. Bon bem Angeklagten B. erhielt J. G. auch noch einige Schläge ab, mahrend die anderen Selfer R. und F. icon fort waren. H. G. erhieit etwa anderthalb Dugend Wunden in die Sande und auf den Ropf. Der Mighandelte A. G., der selbst Anzeige erstattete und trogdem auf die Anklagebank mußte, wurde freigesprochen, B. und R. wurden gu je 2 Monaten und 2 Wochen und F. zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Die "Findigkeit" ber Lübeder Polizeihunde. Man ichreibt uns: Säufig liest man diese Stichmarke in hiefigen Zeitungen. Geht man der Sache aber näher auf den Grund, so findet man, daß in vielen Fällen die Sunde gerade diejenigen Bersonen aufluchen und verbeliten, auf die schon vorher der Berdacht gefallen war und der meistens auch zutraf. Es scheint daher bei manchem Richter mit Sicherheit gufteben, daß, wenn ein Polizeihund eine Berfon aufgeftobert und verbellt hat, dieje auch bestimmt der gesuchte Tater ist, wie u. a. eine Gerichtsverhandlung in Schönberg bewiesen hat, wo ein Gastwirt wegen Sachbeschädigung und Beamtenheleidigung verurteilt wurde. Der Beleidigung hatte er sich schuldig gemacht, als zwei Lubeder Polizeibeamte mit einem Sund in sein Haus kamen und ihn als den Täter bezeichneten, der bei einem andern Gastwirt Fensterscheiben eingeworfen haben sollte. Daß der also Bezichtigte sich in begreiflicher Erregung befand, ist wohl selbstverständlich, zumal derselbe, wie sich jest herausstellt, unschuldig war. Es schelnt auch hier schon der Verdacht geherricht zu haben, daß der besagte Gastmirt der Täter sei, und "zusöllig" nahm auch der hund die Spur auf und verbeute den Berdächtigen; ober sollte es auch hier sich ähnlich zugetragen haben, wie vor einiger Zeit in einem in der Umgegend velegenen Dorfe, wo ein Schweizer Chaussesbaume abgeschnitten haben sollte und der Lübeder Polizeihund vergeblich alles absuchte, bis auf einmal, wo der Schweis zer sich umsah, ein Schutzmann den Hund ins Halsband gefaßt hatte und auf jeden hinwies, worauf der Hund den Mann vers bellte, und er als Täter bezeichnet wurde. Darum muß ents schieden Berwahrung dagegen eingelegt werden, wenn allein ein derartiges Beweismaterial zu Verurs teilungen von Menschen führt. Hat doch ein Berliner Polizeikommissar vor einiger Zeit erst einwandsfrei nachgewiesen, daß auch die besidressiertesten Polizeihunde sich irren können, was ja eigentlich etwas Gelbstverständliches ist. Und zu den allerbesten scheinen die Liibeder Polizeihunde nicht zu gehören; denn bis jest haben sie hier, in Lubed, in Fällen, wo keine Berdachtsmomente vorlagen, fehr wenig geleistet. Erinnert sei nur an den Einbruch in die Kirche in St. Lorenz, Mordaffare Detimann, Fallenkeller usw. Lon verwitterter Spur icheinen fie überhaupt teine Ahnung gu haben.

Frühlingsaufang. Am 21. März, um 6 Uhr morgens, besindet sich die Erde an dem Aunfte ihrer elliptischen Jahresbahn, wo die Sonne senfrecht über dem Aquatorsteht, oder mit anderen Worten, durch die Sbene des Aquatorsgeht. Ihre Abweichung mar disher, seit dem Heibitäquinoftium, lüdlich, am 21. März, dem Frühlingsäquinoftium, wird sie nördlich und bleibt es wieder dis zum Derbstäquisnoftium am 23. September. Ihre Strahlen fallen ichon ziemlich steil, und davon hängt ja ihre wärmende Kraft ab. Las Berhältnis der Wärmewusung der Sonne zu ihrer Döhe über dem Horizonte mag ungefähr dasselbe sein, wie das der Intensität des Lichtes zum Sonnenstande. Zur Zeit der Aquinoftien beträgt die Intensität der Strahlung des Sonnentichts rund 50 Proz.; daß die mittlere Temperatur am Heidinasiang höher liegt als am Frühlingsansange, hat seinem Grund in der vorangehenden starken Erwärmung des Bodens im Sommer, während dem Frühling die starke Abstühlung des Winters vorangeht.

Bevölferungsbewegung im Lübeckischen Staate während bes Monats Februar 1913. Die Bahl der Cheschließungen betrug 49 (1912: 56), die der Lebendgeburten 213 (227) und

die der Sterbefülle 146 (178). Der Stonting von beith sich demgemäß auf 65 (52), Uncheliche Geburten kamen 26 (31) mat vor. Totgedurien wurden 8 (10) mat registriert.

Fundgegenstände. Das Polizelamt macht belannt: Die im Jahre 1911 bei dem Polizeiamt eingelieferten Fundgegenstände, als Schirme, Handstöcke, Portemonnales, Brister, Aneiser, Scheren, Hüte, Kleidungs- und Wähchestücke, Damensgürtel, Handschuhe, Handschen, Armbänder, Halsfellen, goldene und andere Ninge, Uhren, Broschen u. a. m., des gleichen diesenigen Fundsachen vom Jahre 1910, an denen sich die Finder das Eigentumsrecht vordehalten hatten und dieselben nicht abholten, sollen am Montag, dem 28. April d. I., vormittags 9% Uhr, salls etwaige Ansprüche die dahin nicht geltend gemacht sind, im Geräteschuppen der Straßenreinigung— unterhalb der Fleischhauerstraße — öffentlich versteigert werden.

Gin Schabensener entstand gestern abend gegen 8 Uhr im ehematigen Senator Mannschen Hause in der Beckergrube. Dort war im Keller, wo Kisten mit Wein und anderen Dingen lagerten, ein Brand entstanden, den die schnell herbeigernsene Feuerwehr dadurch löschte, daß sie den Keller unter Wasser setzte. Der Straßenbahnverkehr in der Beckergrube mußte infolge der Löscharbelten eine Zeitlang eingesiellt werden.

Rach Unterichlagung von 1100 Mf. ist der Kaufmann und Agent F. Geist flüchtig geworden. Wie verlautet soll er sich nach Holland begeben haben.

Einen großen Kreis von Leidtragenden soll der bischerige Direktor des Hansackers, Knöbl-Gollbach, der den Stand Lübecks von seinen Pantoffeln schüttelte, hier hinterslassen haben. Wie ein hiefiges Blatt zu berichten weiß, soll er nicht weniger als 15000 Mk. Schulden gemacht haben. Daß Knöbl unter solchen Umständen keine Aussicht hat, die von ihm hinterlegte Kaution von 3000 Mk. zurückzuerhalten, dürste ihm wohl allmählich selbst klar gesworden sein.

Wolkeborstellung im Stadthallentheater. Man schreibt und: Bei 50 Pfg. Einheitspreis auf allen Plägen wird morgen Donnerstag im Stadthallentheater abends 81/2 Uhr der Schwank "Sein Sündenregister gegeben. Alles Nähere im Inserat.

Bifentliche Bücher- und Leiehalle, Mengitraße. Am Karfreitag und am 2. Oftertag ift die Bücherhalle wie an Sonntagen von 11½ bis 1½ Uhr geöffner. Am 1. Oftertag findet keine Bücherausgabe statt. Die Lesehalle wird am Karfreitag und an den beiden Oftertagen bis 9 Uhr abends geöffnet sein.

Schwartau. Märzstürme und Märzkämpse. Über dieses Thema sprach gestern abend hier in einer gutscheschen Bersammlung Genosse Stelling «Lübed. Redner behandelte zunächst den Jahrhundertrummel und stellte dem unsere Märzseier gegenüber. Sodann unterzog er die nene Nilitärvorlage einer scharfen Kritik. Der Borsihende forderte in seinem Schlußwort zum Beitritt in die Partei und zum Abonnement auf den "Lübeder Bolfsboten" auf.

Samburg. Ein geprellter Arbeitswilligen-Bermittler. Der Agent Karl Friedrich Kagmaret aus Berlin hatte fich Dienstag wegen Urfundenfäl: schung und Beleidigung zu verantworten. Die Angelegenheit ist folgende: Der in hamburg wohnende Arbeits= willigenagent Westphalen erhielt im vorigen Jahre ein mit der Schreibmaschine hergestelltes Schreiben aus Dresden, in dem bei ihm angefragt wurde, ob er in der Lage sei, mehrere Schloffer, Seizer und Maschinenarbeiter gu beschaffen, da in einem Betriebe ein Streit ausgebrochen set. Unterzeichnet war das Schreiben mit dem Namen Ostar Piehlch. Gollte W. in der Lage sein, die gesorderten Leute zu beschaffen, dann sollte er sich zur näheren Besprechung umgehend im Sotel "Baltic", in der Invalidenstraße in Berlin, einfinden. W. reiste auch sosort nach Berlin, wo der Portier des genannten Hotels ihm mitteilte, er möge sich zur näheren Information nach dem Stettiner Bahnhof begeben, dort würde ihm im Wartesaal die Bufettdame das Nähere mitteilen konnen. hier angelangt, murbe er dann auch an zwei Manner verwiesen, die sich als die Beauftragten des Pietsch vorstellten und ihm anheimgaben, schlennigst den gewünschten Auftrag auszuführen. 28. juhr bann wieder fofort nach Samburg, schleppte die gewünschten Arbeitswilligen sofort zusammen und begab fich mit der Kolonne nach Dresben. Gine Firma Osfar Biegich, in der gestreitt murde, fonnte er aber trop gifrigen Suchens nicht ausfindig machen. Wohl gab es einer: Profuriften berartigen Ramens, doch der hatte mit ber Sache nichts zu tun. Es blieb W. baher nichts anderes fibria, als mit seiner Gesellschaft wieder nach Samburg guruchtenten. Den Schaden, den 28. durch die planlose Berumzicherei gehabt hat, beziffert er auf zirla 200 Mart. Wer aber ben Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu forgen. 28. erhielt nämtich einige Tage nach seiner Antunft in hamburg ein chenfalls mit einer Schreibmaschine bergestelltes, mit einer fingierten Unterschrift unterzeichnetes Schreiben, in bem er über seinen Reinfall arg verhöhnt und mit allerlei wenig schmeichelhaften Ramen belegt wurde. Rach längerer Zeit ist als Schreiber der beiden Briefe der Ange-Magte, Kahmarek, ermittelt worden. Der wollte nunmehr ber ganzen Angelegenheit ein harmloses Gepräge geben und erzählt, daß er fich nur einen Scherz mit 28. erlaubt habe. Das Gericht wertet diesen "Scherz" aber auf fünf Monate Ge-fängnis ein. Gegen K. schweben in Berlin noch Klagen von Arbeitswilligen auf vorenthaltenen Arbeitslohn. — Das Opfer ber Löwenschlucht Der tragische Borfall in Hagenbecks Tierpark hat mit dem Tode des von dem Löwen angefallenen Raffierers Elvert geendet. E. ift am Montag abend im Eppendorfer Krankenhause gestorben.

Kiel. Der Tod auf den Schienen. Die 71jährige Chefrau Kock aus Klehm wurde auf der Station Stellbofen der Kleinbahn Kirchbarkau—Breeg-Lütjenburg vom Zuge überfahren und getötet. Sie wollte noch aussteigen, als der Zug sich schon in Bewegung gesetzt hatte, und geriet dabei unter die Käder.

Fleneburg. Große Unterschlagungen. Der Rendant der Spars und Darlehnefasse in Ellingstedt, Landsmann, ist wegen Unterschlagung von 103 000 Wet. verhastetund in das Flensburger Gefängnis eingeliesert worden.

Lehe. Feuersbrunst. In der Nacht zum Dienstag. brannte in Wedderwarden das Anwesen des Hausbestsches Wohltmann nieder. Die ganzen Eintevorräte, ferner 48 Stück Kindvich und vier Pserde sind versbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Bremen. Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstation Morddeich ber Deutschen Gesellschaft zur Kettung Schissteiniger telegraphiert: Am 18. März sind von der hier gestrandeten deutschen Lialt Johanna", Schisser Böchoss, mit Stemen von Vingum nach Nordernen beitemmt, zwei Bersonen durch das Rettungsboot der Station gerettet worden.

Berantwortlich für die Andrit "Lübed und Rachbargen bet und die mit P. L. gezeichneten Artifel: Paul Lowist, für den gesamten übrigen Indalt Johannes Stelling Berleger: Th. Schwarz. Trad: Friedr. Meper & La. Sämtlich in Läbed.



abrikanten der altbewährten Marke Spezialität seit Kuneuser, per Ping 65.5 unübertroffen Karl Lahrtz, über 30 Jahren Kuneuser. M

KufeKe

in Milch, Kakao, Suppen oder Gemüsen die bestgeeignete. leicht verdauliche ü. nahrhafte

Krankenkost.

Sitzung

Komitee and

Kommissionssitzungen

ermeiterten Kommiliion von Gewertichaitshaus am Donnerstag, d. 20. März

im "Gewerkschaftsbaus"

Milardener jeden Standes,

auch Nille,

hohe Vergütung.

Angeboie unter F 10 an die Erp. Engelsgrube 59 🖁

BOOL JEEPL Bro Bode Gefucht von einem Braumaar

zum L. Mai pder frater eine Zwei-Inden-Wohnung. Ingebete unter S A on the Cip. d. SL **Gejucht** von ruhigen Leitten zum

L Juli eine **Wohnung** von 2 Stuben md Rubebor zom Brei'e ble 280 Aft. wendelkenter End. Offert. unter BM and Giv. d. VL

Mir die pielen Grafiilationen und Feldenic que Roudemation danien i. Gresmana u. Fran nebat Tochier.

Für die ricken Gramianenen und **Inide is r**u konfematien project Tockur Elsa danian berglich (2215 A. Fest a. Frau zebst Tachter.

Har die rieben Geschaufe was Groulukenen 49: Konkunculen uniccer induce Bear incombant. Dentile 2000

L. Wittenberg a. Fran eebst Tochter. His die godierinen Growlationen md Geldonie zur Konfirmation infecer Todior Amerika unferen

anisden Tori F. Baack a. Fraa nebst Techter. **The** Die pielen Cranilamonen und Martin gu kerdimailen pulater

Today Line dordin bergiich (221 A. Lend A. Fran Bebst Tochter. The Die victor Consideration and

Geligende zur Kondomanien unierer Coates Alma dantes bergliche F. Eisner & Fran.

The Property for the property with **Brid**eck out Restruction unferer **Toble fire the bestien I mi** 23) C. Friede n. Fran.

Beligh our owner Gremingtonen and Asidenie aus Kowinaction unerer Totas Greichen ingen beral Deci (25) L. Chimhri L. Fran Tiedeniu 41. seest Techter.

The engine defendables in Routine testes begild i, iliginei and Fran THE TELEBRE MATTERNAL

Gur erwietene Aufmerklamfeiten şur Ronfirmation unferes Cobnes agen berglicben Dank W. Buschau u. Frau nebst Sohn.

Bur die gabir. Grafulationen und Geldenke aulägl, der Konfirmation unferes Gobnes Heinrich danken J. Matthiessen u. Frau nebit Cobn.

Bar erwiesene Aufmertfamteiten gur Konfirmation danken berglich H. Veigt u. Frau nebst Scho.

Deimflätten 8. Bur Die Gratutanonen und Gedienke zur Konfirmation unserer

Locheer Anna banken berglich F. Lembeke u. Frau nebit Tochter.

Für die Aufmertjamkeiten gur Konfirmation unieres Sohnes Adoli Hermann Neumann u. Frau. (2232) Factenburg.

Für die vielen Graculationen und Geschenke zur Konnemation banken heigtichft. G. Mädge u. Frau nebit Sobn Erwin.

Har die vielen Augmerkjamkeiten aulästich ber Konstemation unferer Sochter Margarete banten berglich

C. Schönfeld u. Frau 23545 nebit Tochter.

gar die vielen Aufmerkiamkeiten que Ronfirmation unfered Sohned Kari Danten verslich (2238)

K. Būlow u. Prau. Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konstemation danken

baztidi H. Sachau und Prau nebit Lociter.

Bur die vielen Aufmertfamteiten zur Konfirmation unserer Tochter Else fagen berglichen Dank (2208 Garl Bughheiz e. Frau n. Tochter.

Für eiwiejene Anfmerksamkeiten şur Konstrmation banken berglich C. Piannenstiel e. Frau nebit Towter Renny.

Jur bie vielen Geichente und Grawickonen zur Konfirmation unferer Techter **Gertred** banker herslich Fr. Usisier a. Frau Bebst Tockter.

Für die vielen Aufmerhamkeiten zur Konfrraction meiner Lochter Angusts dante berglich.

Heinrich Möller. Fite die vielen Aufmeitsamkeiten zue Konkination unferer Lockter danka berzliń

Jaes. Petersea d. Frad d. Tochter. Für erwiejene Aufmerkfamketten aux Konstrmation unserer Tochter danka kazlih

A. Rieboid B. Fran nebst Techter. Fic de vuln Gläckvärsche und Geichenke zur Kowiemation unserer Tochter Erns damlen herzlich (2215

B. Walf E. Fran nebst Techter.

Ifte die vielen Geschenke und Grandacionen audählich der Konficunifer unferes Seignes Robert denten herzlichk

A. Beth and Fran nebst Scha. Auf Die wielen Grattelationen auliind de Lockedia value Coins lars banks befins H. Jacobs u. Frau ENDE CONT.

Für die vielen Gratulationen und Geichenke zur Konfirmation unseres Zodnes Otto banken berglich

J. Dettmann u. Frau nebit Sohn.

Für die vielen Gratulationen und Geichenke zur Mondrmation unserer Dechter Martha jagen wir unfern herzlichsten Dant. O. Niese u. Frau nebit Sochter. Stockelstorf.

Hür die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Elsa banten herzlich (2197 C. Gundlach u. Frau nebst Tochter. Stupferichmiedeltrage 1.

gur Die vielen Gludwunsche und Geschenke zur Konstrmation unseres Sohnes Adolf banken herzlich

Adolf Möller u. Frau nebit Gobn Adolf. 2198)

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unferes Gobnes Heinrich fagen unfern besten Dank (2199)W. Möller und Frau nebst Sohn.

Bur erwiesene Aufmertjamtenen zur Konfirmation unseres Sohnes

Paul danken herzlich F. Ahrens u. Frau nebst Sohn. Für die vieten Glückmuniche und Geschenke zur Konstrmation unserer

Sochter Erna danken herzlich Ed. Alpen und Frau

22(3)nebit Tochter. Bur die vielen Glückwuniche ans

läglich der Konfirmation unserer Techter Frida sagen wir allen hiermit unsern berglichen Dank. 2202) Carl Dömmler und Frau.

Kür die vielen Gratulationen und Geichente zur Konfirmation unferer Tochter Marie banten berglichft W. Zachow a. Frau nebst Tochter. Krempeisdorf.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmation unferes einzigen Sehnes Waldsmar danken herzlich J. Puls u. Frau nebst Sohn.

Bufekititraße 4a. Har die vielen Gratulamonen und Geichenke zur Konfirmation unserer Lochter **Anna** danken herzlich (2252) H. Maab und Frau nebst Techter.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten zur Konstemation danken wie heiz-H. Schippmann u. Frau nebft Tochter Emma.

Für die vielen Gratulationen und Geldenke zur Konfirmation unseres Sobnes Karl danken herzlichst (2235 W. Sehröder u. Frau nebst Sohn.

Hür die Gratulationen und Gestreife zur Konsumation unseres Cohnes Franz danten heezlich Fr. Kruse u. Frau. 2261)

ii. Elienbeinkarten —

100 Stück von Mk. 1.— an liefert

Die Buchdruckerei des Lübecker Volksboten:

Hintze & Stech

Größte Möbelfabrik Lübecks

empfehlen

Direkter Verkauf an Private zu billigen Preisen gegen bar in der Fabrik: Moislinger Allee 60.

Eier

Eigr

Große frische hiesige

aus eigenen Sammelstellen

Piennig.

Friedrich Ohlsen,

Butter- und Eier-Spezial-Geschäft Hüxstrasse 30.

4962

Eier

Eier

Von den beliebten

Unterhaltungsspielen

sind wieder neue Sachen eingetroffen; ebenso

Mactilinalacion

zum Formen von Figuren u. a. m.

Allen Lesern des "Lübecker Volksboten" sehr zu empfehlen.

Buchhandlung von Fr. Meyer & Co. Johannisstraße 46.

Zum Backen!

Mehl, lose. 1 Bid. 18, 10 Bfd. 160 az 5-Pfd.-Beutel Mehl 100-110 u. 115-4 Meiereibutter Kjd. 140.3 Margarine . Pfund 60-70 und 75.4 Weißes Schmalz Rfd. 70.18 Rofinen mit Stein . . . Pfd. 44/3 Rofinen ohne Stein . . Pfd. 48/3 Kolinthen Pfd. 3843 Sukkade Kid. 90/18 Gelbe Zitronen Thd. 50-18 10 Pafete Backpulver . . . 4518 Bruchschotolade Kfd. 7043

Kafao Pfd. 70:95 u. 120.45 Eduard Speek,

Company of the Compan

Leere Farbetonnen

vorrātig.

Expedition d. "Lüb. Volkshoten".

2287 Andführung fämtlicher Malerarbeiten. Heinrich Dankert, Untertrave 67. L.

Carl Folkers Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Vollst. Wohnungseinrichtungen. Selbstgesertigte Arbeiten.

> Größte Auswahl. Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.

Zimmereinricht, stets vorrätig.

Lieferung frei Haus auf eigenem Möbelwagen. : Teilzahlung gestattet:

Bei Barzahlung Rabatt. Gebe rote Lubeca-Rabattmarken. Nr. 66.

Mittwoch, den 19. März 1913.

Diertausend neue Dienstmädthen mit Beitengewehr.

Bei den Offizieren sind "die Anssprüche an Luxus und Wohlsteben bedenklich gewachsen und werden trokdem als selbstverständlich behandelt." (Nordd. Allgem. 3tg., 3. März 1913.)

Bon den 163 000 Soldaten, die das Deutsche Reich fo plöglich um "des lieben Friedens willen" braucht, werden rund 4000 nur in Uniform gestedte Dienstmäd: den sein. Das ist nicht unsere Meinung allein, sondern auch die der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", die den oben stehenden Satz geschrieben hat, nachdem sie das Buch "Der Offizierbursche" von Azel von Altenstein, das "auf Grund jahrelanger Erfahrungen für den praktischen Gebrauch geschrieben" wurde, genau durchgelesen hatte.

Was schreibt das Lehr= und Handbuch des Offizier= burschen über seine Funktionen? Der Offiziersbursche hat die Zimmer seines Borgesetzten zu reinigen. "Er hat sich — wir zitieren wörtlich! — wiederholt im Laufe bes Tages davon zu überzeugen, ob bas Nachtgeschirr ober bas Waschbeden benutt sind und dieselben in diesem Fall sofort auszutragen und zu fäubern." "Abends werden die Betten rechtzeitig aufgededt . . ., vor das Beti stellt der Bursche den Stiefelfnecht und rechts und links davon die Morgenschuhe seines Herrn."

Der Buriche ift aber auch verpflichtet, seinen Serrn alle Morgen aus dem Bett zu treiben. "Der Burscheist dafür verantwortlich, daß sein Offizier rechtzeitig zum Dienst erscheint, mag derselbe noch so sehr über das Weden schimpfen, der Bursche mußihn mit allen Mitteln zum Aufstehen bewegen." Dabei wird ber Buriche oft in größte Berlegenheit kommen, es wird immer wieder ausdrücklich betont, daß jeder Auftrag des Offiziers für ihn ein Befehl sei, dies treffe auch für das zu, was die Frau Hauptmann ober Oberleutnant sage! Die Frau Hauptmann hat dem militärischen Diensthoten gegenüber Kommandorechte! Dem Burschen wird genau vorgeschrieben, welches Sosenbein er seinem Borgesetzen bei dessen Antleidung zuerst zu reichen hat, er muß die Inlinder jum Bügeln tragen und dafür forgen, daß sein Herr nicht das Frühstud vergißt. Der Bursche muß aber auch das Tisch deden und Sers nieren verfteben!

Wichtig ist für den Baterlandsverteidiger, daß er weiß, wie er einen Teller anzufassen hat, und wie der Sett einzuschenten ift. Wir lesen: "Bum hinstellen ber Teller faßt man dieselben mit dem Daumen und dem Zeigefinger der rechten Hand am äußersten Rande an und stellt sie, ohne ben Inhalt zu verschütten ober mit bem Daumen hinein zu faffen, langfam nieber." Bei ber Deffnung der ersten Gettflasche "lasse er (ber Buriche. D. Red.) sich ja nicht verleiten, den Daumen oder die Hand auf die Flasche zu halten . . . " Das Aller-wichtigste ist aber, wer zuerst serviert bekommt: "das Berumreichen beginnt, wonach fich der Buriche vorher zu erkundigen hat, bei ber rangältesten Dame." Und wie hat der Offiziersbursche das Vaterland zu verteidigen — wozu er doch eigentlich Goldat ist! — wenn es Rot- und Weißwein bei Tische gibt? "Gießt der Bursche den Tischwein ein, so fragt er leise von rechts

den Gast: "befehlen gnädige Frau (Herr Oberleutnant usw.) Rot= oder Weißwein?"

Der Bursche bekommt in dem unschätzbaren Sandbuche auch genauen Unterricht darüber, wen er in die Offizierswohnung herein lassen barf und wen nicht. Er wird aber auch moralisch erzogen! Im Kaspitel: "Der Bursche und das Dienstpersonal" heißt es unter anderem: "Im allgemeinen muß der Bursche im Bereich der Küche das gute Element vertreten. Alles Dienstpersonal schimpft und flatscht, da seieranständig . . " Beim Ginfaufsunterricht gehts mit der moralischen Ausbildung noch weiter: Diese kleinen Unrechtmäßigkeiten (beim Raufmann kleine Geschäftchen auf Rosten des Offiziers zu machen) überlasse er (Der Bursche) der Röch in der Soldat bekommt seinen Lohn von seinem Rönia und seinem Offizier."

Der Bursche lernt Kaffee- und Teezuhereitung, er lernt Milch, Schololade, Kakao und Fleischbrühe kochen, Knorriche Suppen benuten, Glühwein, Grog und Punsch brauen; Gierspeisen=, Beefsteat=, Koteletten= und Kartoffelbereitung werden ihm plausibel gemacht. Der Soldat muß aber auch wissen, wie Hunde zu waschen und Bogelbauer sauber zu halten sind; er muß es verstehen, Blumen zu pflegen und geschickt im Kofferpacen sein. Was braucht ein Offizier bei einer eintägigen Abweserheit von zuhause?

1 Haarbürste, 1 Kamm, 1 Zahnbürste, Zahnpulver oder Zahnpasta, Mundmasser, Seife, 1 Ragelbürste, 1 Schwamm, Rafierzeug, 1 Nagelschere, 1 Handspiegel, 1 Nachthemd, 1 Oberhemd und Rragen, 1 Baar Unterhosen, 1 Paar Strümpfe, 1 Taschentuch, 1 Handtuch, Morgenschuhe, Schuhfnöpfer, Zigarren, Zigaretten, Gau be Cologne, Rlosettpapier.

Außerdem hat der Bursche noch sämtliches Kleider= puh- und Wischzeug mitzurechnen. Nun — das ist Friedenszeit, das ist harmlose Dienstmädchenarbeit in ruhiger Beriode, wird uns jeder Militärbegeisterter fagen. Eigentlich ist ja auch im Frieden der Offiziersnachttopf und die Zahnpasta nicht eigentlich Ausrüstungsstück des Soldaten, ebensowenig ist die Beefsteakbereitung und die Punschbrauerei nicht gerade zur Ausbildung des Soldaten notwendig, tropdem könnte mancher dies alles so hingehen lassen. Wie fieht es aber mit dem Offiziers= burschen im Kriege, im Felde, oder doch zum mindesten im Manöver, dem "immer mehr friegsmäßig werdenden Soldatenkampf" aus? Lange suchten wir zwischen den 110 Seiten des Buches, endlich fand sich auf einund dreiviertel Seite etliches über den Burschen im Felde, im Manöver.

Was hat der Bursche nun im Felde zu tun? "Nachtgeschirr, Eimer. Stiefellnecht, eventuell Fußwanne vom Wirt besorgen.

Fenster ichließen, Müden, Fliegen mit Zacherlin

Bett ansehen — Insettenpulver!

Schlechte Betten mit eigener Baiche überziehen. Nachthemd in das Bett legen.

Erfragen, wo Abtritt ist, nachsehen, ob benugbar. Getränke für nächsten Morgen mit dem Wirt verabreden . . .

So steht wörtlich in dem Buche über die Funktionen des Offiziersburschen im Felde zu lesen! Stiefelfnecht und Nachttopf und Mückenfangen und

Abtritt — in diesem Zeichen wird in jedem Manöver ge=

stegt! Das ist die kriegsmäßige alljährliche Prüfung det deutschen Armee. Wie wird es im Ernstfalle sein, wenn der Buriche nun keinen Stiefelinecht findet? Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat schon recht: der Luxus unter den deutschen Offizieren nimmt immer mehr zu, von Feld- und Kriegsbereitschaft wird gegenüber Behntausenden von aktiven Soldaten, die als Offiziersburschen ihre Militärzeit abdienen, überhaupt nicht mehr gesprochen. Das Dienstmädchen in Unisorm und mit dem Seitengewehr — ist das auch eine Notwendigkeit beim Wettrüsten?

Selbstverständlich ist, daß der Bursche auch vor bem inneren Feinde gewarnt wird: "Die schlechten Elemente überwiegen leider unter der heutigen Jugend einer Grofftadt erheblich, und die Gefahr, mit folchen zusammen zu kommen, ist, trot der vielen vers botenen Lokale, für den Goldaten jeden Tag vors handen. Er bedenke, daß ein solches Subjett nichts, daß er selbst alles zu verlieren hat, solange er

sich in des Königs Rock etwas zuschulden kommen läßt. — Das Buch vom richtigen Offiziersburschen ist ein zeitgeschichtliches Dokument des deutschen Militarismus und der "altpreußischen Sparsamkeit" der deutschen Of fiziere!

Zur Aussperrung im Malergewerbe.

Die Scharfmacher im Unternehmerverbande haben die erfte falte Duiche meg: Die 3mangsinnung in Sannover beschloß gegen vier Stimmen, die Aussperrung aufzuheben und mit dem Gessellenausschuß zu verhandeln. Die Malermeister sträubten sich schon von Anfang an auszusperren, ließen sich aber schließlich durch eine Scharfmacherrede bes Hamburger Obermeisters umstimmen. Es scheint, als werde das Sannoversche Beispiel bald an anderen Orten Nachahmung finden.

Da die Scharfmacher aus eigener Kraft ihre Macht-probe nicht durchsetzen können, nehmen sie ihre Zuslucht zu den bekannten Lerrorismusmitteln. So verbot die Bielefelder Innung ihren Mitgliedern für Meister, die nicht ausscherten, Gerüste aufzustellen. In einem Zirkular an die Mitglieder der Zwangsinnung sagen sie:

"Bei übertretung vorstehender Beschlusse (Dichtbeteiligung an ber Aussperrung und Aufstellen von Gerüsten für andere) wird die höchstzulässige Strase in sedem Einzelfalle zur Anwendung gebracht. Der Vorstand empsiehlt den Innungsmitgliedern überall darauf zu achten, daß die Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften bei der Benützung von Leitern und Gerüsten über 9 Meter Bohe ftreng innegehalten werben. Abertretungen muffen fofort an die Bertrauensmanner ber Berufsgenoffenschaft, den Kollegen W. Lehmann, Kaiserstraße 62 und Kollegen Struve, Hermannstraße 60 schriftlich gemelbet werden."
Wie besorgt voch mit einem Male die Herren um die

Ginhaltung ber Unfallverhütungsvorschriften find, die fle sonst am liebsten zum Teufel wünschen! Als auch biese Magnahmen nichts nugten, drohten sie allen Unternehmern, die ihre Gehilfen nicht aus ber Innungstaffe abmelbeten, in jedem Einzelfalle eine Strafe von 20 Mark an. Tatfächlich wurde auch angefangen, die Strafe einzutreiben, doch ist Beschwerde gegen diese Ungesetlichkeiten bei ber Behorde eingelegt.

In einem Zirkular der Dürener Jinnung und des Unter-

nehmerverbandes heißt es u. a.:

"Sollte ein Meister Arbeiten übernehmen und ausführen, die ein Kollege schon in Arbeit hatte, so muß er fich ber von ber Versammlung angesetten Strafe untergichen. Diese beträgt für jeden eingestellten Gehilfen

"Ganz sicher nicht," beteuerte Herr Wilkens eifrig, "ich

Hafenstürme.

Noman von B. W. Jacobs.

(38. Fortsegung.) (Nachdruck verboten.)

"Wer macht denn solchen Lärm?" fragte er und blickte von einem zum andern.

"Ich tue das," erklärte Herr Lampe wütend. "Es nutt nichts, mir zuzublinzeln, ich laß mir solchen Unsinn nicht län-ger gefallen. Melia, geh', set' Deinen Hut auf und komm mit mir nach Hause." Herr Löbel hustete warnend. "Rur sachte, Edu," mur-

"Sie brauchen mir nicht zuzuhusten," rief Herr Lampe gereizt, "es nütt doch nichts." Herr Löbel gab nach. Er wollte nicht mit einem Schwie-

gerjohn streiten, der jeden Augenblick auf zweihunderttausend Mark Anspruch exheben konnte.

"Ist er nicht verrückt?" fragte Herr Schümann ärgerlich. "Gewiß nicht," erwiderte Herr Löbel und trat zur Seite, um seine Lochter vorbeigehen zu lassen, "nicht verrückter als Sie. Was denken Sie sich überhaupt? Berrückt?"

Herr Schümann blickte voller Bestürzung um sich. "Wollen Sie mir damit sagen, daß Edu und Amelia verheiratet sind?" stagte er mit vor Eiser zitternder Stimme.

"Jawohl," entgegnete Herr Löbel, "es scheint doch, als ob sie sich die ganze Zeit gut geblieben sind, und da sind sie denn ohne Wissen aller andern in der vergangenen Woche nach London gefahren, haben eine Lizenz bekommen und find getrant worden."

"Und wenn ich Sie noch 'mal Ihre Hand ihr auf die Schulter legen seh' —" unterbrach Serr Lampe ihn mit beunruhigender Schärfe.

"Wenn sie mich aber nun darum bittet?" fragte der ent=

dückte Herr Schümann mit großem Ernst.
"Erlauben Sie mal, wir brauchen Ihren Unsinn hier nicht," kam hier die gereizte Frau Löbel dazwischen, trat hin= ter ihrem Mann hervor und stellte sich vor den Sprecher.

"Ich bin betrogen worden," erklärte Herr Schümann mit freischender Stimme. "Sie haben mich alle betrogen. Löbel, ich erröte für Sie (das wird Ihnen einen Posten Mühe sparen). Sou, ich hätte das nicht von Ihnen geglaubt. Ich iann nicht hier bleiben, mein Berg ift gebrochen.

"Na, das verlangen wir auch gar nicht von Ihnen," verste Frau Lobel aggreffin. "Sie tonnen sich trollen, sobald Sie mollen. Sie können gar nicht schneil genug damit sein, wann Sie mir einen Gefallen tun wollen."

Herr Schümann verbeugte sich und kam hinter dem Ladentisch hervor.

"Und nicht 'mal ein Stück Hochzeitskuchen hab' ich abgefriegt," fagte er mit einem vorwurfsvollen Wiegen des Ropfes gegen den erregten herrn Lampe. "Und babei murbe ich Ste auf meine Liste als ersten seken.

An der Tür blieb er stehen und nach einer kurzen Bemer= tung, daß er am folgenden Tage seine Sachen holen lassen werde, falls sich inzwischen sein gebrochenes Serz nicht unangenehm bemerkbar gemacht haben sollte, winkte er allen mit der Hand zu und verschwand. Herr Löbel solgte ihm nach der Tür, als wollte er ihn zum Hause hinausbegleiten und barst, als er der sich entsernenden Gestalt nachsah, beinahe vor Ent-sehen; denn Schümann hatte eine Art der Foribewegung gemählt, die ein Mittelding zwischen Gehen und Tanzen war.

Seit seiner Rückehr nach Wellhafen war herr Schumann nicht in solch guter Laune gewesen. Er war kaum imstande, an sein gutes Glud zu glauben und ging in immer größerer Eregung weiter, bis er die Stadt hinter sich hatte. Dann blieb er stehen, um zu erwägen, mas er jest zunächst tun sollte, und nach furzer Ueberlegung beschloß er, Ernst Thießen einen Besuch zu machen und ihm die freudige Kunde zu überbringen.

Dieser herr war indessen ausgegangen und über solche Gebankenlosigkeit etwas ärgerlich, stand herr Schumann auf der Strafe und fragte sich, wohin er jest gehen solle. Es seit dem Bersuch, ihn zu pressen, etwas gespannte gewesen, aber er war niemals derjenige, der jemandem Böses nachtrug und heute abend war er voll von Wohlwollen für die gesamte

Er brach plöglich in herrn Wilfens Bordergimmer ein. blieb dann aber wie angewurzelt stehen. Mit einem bemit-leidenswerten Ausdruck in seinen bleichen Zügn lehnte der

mann tüdfichtsvoll.

war ihm ganglich unmöglich, diese Racht schlafen zu gehen, ohne vorher semandem die guten Nachrichten mitgeteilt zu haben, und nach einigem Nachdenken fiel seine Wahl auf herrn Wilkens. Allerdings waren seine Beziehungen zu ihm

Steward verlegen am Ofen und ihm gegenüber saß Frau Lampe in Tränen aufgelöst in einem Lehnstuhl.
"Was zu tun, Peter?" fragte Herr Schümann, der durch Thiehen von den Sorgen des Stewards erfahren hatte.
"Nein, Herr Schümann," erwiderte eilig Herr Wissens.
"Sehen Sie sich doch, Herr Schümann."
Er zog einen Stuhl heran, drückte seinen Besucher beisnahe hinein, blieb aufmerksam vor ihm stehen und nahm ihm der Sut ah

"Störe ich Sie auch bestimmt nicht?" fragte Herr Schi-

plauderte gerade ein bischen mit meiner Rachbarin, Frau Lampe, weiter nichts!" Die fragliche Dame entfernte ihr Taschentuch von den Augen und sah ihn mit vorwursvoller Zärtlichkeit an. Giligst

stürzte sich herr Wilkens wieder in die Unterhaltung. "Sie fam herüber, um mir eine Neuigkeit zu erzühlen," begann er und sah den jungen Mann zweifelhaft an. "Es scheint, daß Edu -

Berr Schumann ließ einen mächtigen Seufzer hören und schüttelte den Kopf; Frau Lampe sah ihn ernsthaft an. "Das Leben ist voller Aberraschungen, Herr," bemerkte fie.

"Und Kummer," fügte Herr Schümann hinzu. "Hoffent-lich werden sie glücklich werden." "Ich war wie niedergedonnert," erklärte Frau Lampe, rollte ihr Taschentuch zu einem Ball zusammen und legte es in ihren Schoß. "Ich war gerade beim Plätten, als Edu mit

Amelia Löbel hereinkommt und sagt, daß er am letten Freistag mit ihr getraut worden ist. Ich war so betroffen, daß ich weder wußte, was ich tat, noch, was ich sagte. Dann kam ich, sobald ich konnte, heriiber, weil ich dachte, daß vielleicht Herr Wiltens etwas davon wissen könnte.

Bert Wilkens räusperte fich und warf einen gequälten Blick auf Herrn Schümann. Er hätte gern gefragt, warum es Frau Lampe wohl für notwendig hielt, gerade ihn zu unterrichten, aber die Furcht, die Krifis zu beschleunigen, lähmte seine Zunge.

"Was ich jeht tun soll, weiß ich nicht," fuhr Frau Lampe mit schwacher Stimme fort, "man kann nicht zwei Königinnen

in einem Sause haben. "Aber sie ging doch schon seit langem mit Edu," meinte Herr Wilkens, "und es war damals nicht schlimmer als heute."
"Aber ich möchte mich nicht mit Spezial-Lizenz verhei-

raten," sagte Frau Lampe geziert, ohne diese Bemerkung zu beachten. "Wenn ich nicht, wie sichs gehört, in der Kirche mein "Ja" sagen kann, möchte ich lieber gar nicht heiraten."

"Sehr richtig!" stimmte Herr Schümann bei. "Es ift etwas plöglich mit so einer Lizenz," fügte er mit Gefühl hinzu! "Herr Wilkens und ich, wir sprachen erst gestern vom Beiraten," juhr Frau Lampe mit einer Schüchternheit fort, die jeden Rerv in Serrn Wilfens erbeben machte, "und wir stimmten beide darin überein, daß das Aufgebot der recite

"Sie haben davon gesprochen," verbesserte Herr Wilkens mit heiserer Stimme. "Sie brachten den Gegenstand auss-Tapet und ich stimmte Ihnen zu. Mir macht es gar nichts aus, wie die Leute verheiratet werden. Das ist ihre Sache Ausgebot oder Lizenz, mir ist alles eins!"(Fortsetzung solgt.) 20 Mit, für jede unberechtigte Ausführung der Arbeit 20 Brozent Strafe ber Rechnungsfumme. Auf alle Falle beträgt Die Strafe mindeftens 100 Dit. für jebe ausgeführte

Der Unternehmerverband in Remicheid veröffentlicht

folgende Annonce:

Berichiedene Arbeitgeber versuchen burch Abschluß von Condertarifen mit ben Gehilfen dem Arbeitgeberverband für bas Malergewerbe ben Lohnkampf zu erichweren. Wir werden alle Arbeitgeber, welche burch biefes Borgeben nicht nur unfer Intereffe, fondern auch das ihrer Rundichaft zu ichabigen verluchen, öffentlich befannt machen, ferner fie dem Arbeitgeber-Schugverband im Baugemerbe und dem Arbeitgeberverband des Bergischen Fabrikanten-Bereins bekanntgegeben. — Wir bitten ferner die gesamte Bürgeischaft um Echut."

Es handelt fich bier um benfelben Gauverband bes Unternehmerverbandes, der ichon feit Jahren alle jene Lieferanten, die mit Farben und Malermaterialten handeln, öffentlich bonfortiert, die fich nicht eine nur für ichmeres Gelo gu habende Legitimationefarte bei ihm tofen. Fur feben Reisenden ift eine Rebenkarte zu beschäffen. Die Karten find fedes Sahr zu erneuern. Der Gilos fließt in die Raffe des Unternehmerverbandes und dient der Besoldung eines

Der Berband ber Maler hat ben Stand ber Mus: fperrung vom 15. Marg ermittelt und festgestellt, bag gegenwärtig 15782 Gehilfen ausgesperrt find, gegen 14994 am 11. Marg. Da in den letten Tagen in vielen Betrieben die Michtausgesperrten vom Berband gur Arbeitseinstellung veranlagt murden, ift ohne weiteres ersichtlich, daß ein großer Teil der Ausgesperrten bereits wies der in Arbeit getreten ift. Im Gau Berlin find 4262 Mits glieder des Berbandes ausgesperrt (476 mehr als am 11. Marg), im Gau Frantfurt 1648 (279 mehr), im Gan Samburg 3531 (404 weniger), im Gau Köln 1394 (123 wesniger), im Gau Leipzig 2591 (256 mehr), im Gau Stuttgatt 1384 (202 mehr) und im Gau München 972 (102 mehr). Gine geringe Steigerung in der erften Aussperrunges moche war schon bei der Befanntgabe ber Biffern vom 11. Mars als selbstverständlich angenommen worden. Bedenkt man, daß die Gehilfenorganisation selbst durch Heraus-Biehung der noch in Arbeit ftehenden Gehilfen die Streife bereiligungsziffer erhöht hat, und beachtet man die verzweifelten Bersuche ber Scharfmacher, durch Beeinflussung der Innungen ber Bauunternehmer, Fartenlieferanten, Dausbesiher u. a. die nichtaussperrenden Unternehmer zu terroris fleren, so ist das Reluter nach all diesen Anstrengungen für den Unternehmerverband als geradeza kläglich zu be-

In größeren Städten find jest an der Aussperrung beteiligt in Groß-Berlin 1976 Gehilfen, Beuthen 110, Breslau 286, Frantsurt a. D. 82, Hirfcberg 64, Konigsberg 201, Liegnig 164, Posen 153, Stralfund 52, Stettin 198, Tilfit 10, Waldenburg 71, Kaffel 804, Darmftadt 286, Frankfurt a. M. 614, Main; 170, Worms 47, Offenbach 195, Barmen 60, Bodium 50, Köln 67, Duisburg 35, Duffeldorf 157, Elberfeld 169, Gffen 178, Hamborn 56, Solingen 100, Altenburg 54, Zessan 68, Tresben und Amgegend 670, Bauhen 68, Meihen 84, Ittau 78. Griurt 164, Gotha 138, Halle 175. Leipzig 114, Dalberfradt 50, Plauen 150, Zwickau 94. Augsburg 86, Hof 47, München 46, Mürnberg 290, Regensburg 95, Würzburg 225. In Rorddeutschland tritt im allgemeinen ein Rudgang ber Inffrerrung ein. Bon ben driftlichen und hirfd-Dunderichen Organisarionen find rund 1200 Mitglieder ausge-

Jest prost der Unternehmerverband mit der Gerausgabe ihmarger Liften der nichtaussperrenden Meister. Doch auch Diefer naueite Bergweiflungkaft wird nur den einen Erfolg zeitigen, daß die Offenelichkeit fieht, mit was für Mitteln die

Shufmaker zu arbeiten gedenken.

Die Polizei ift anicheinend bei der Durchführung der Musipertung behitflich. In einem größeren Rachbarotte Bochums fragte ein Polizeibeamter einen Meister, ob er auch seine Gehilfen schon ausgesperrt habe. Auf die Entgegnung, mas ihn tenn bas angehe, erwiderte der Polizist, bag er Aufreag habe, diese Felizellungen zu machen.

Aus der Partei.

Das Sandbuch für jogialbemofratifche Landtagswähler, das Genofie Paul hirich bearbeitet bat, ift rechtzeitig zu Legian des Wahltampfes in dritter Auflage erschienen. Die neue Auflage untericheidet fich von den früheren schon äuferlich dodurch, bas der Stoff — einem prattischen Bedürfnis enisprechens — elphaberisch angeordnet ist. Aber auch der Inhalt des Suáes, das crit im Januar dieses Jahres abgefoloffen, also bis in die jängste Zeit forgeführt ift, ist ein weit reichhaltigerer. In mehr als 150 Artifeln find die verfoledenften Zweige ber preußischen Gesetzgebung und Berwaltung je nach ihrer Bedeutung mehr ober weniger aus-führlich behandelt. Am eingehendfien beschäftigt fich das Buch mit offen Fragen, die auf die Berjassung und das Wahlrecht Berg haben, mit dem Schulwesen, dem Steuerwesen und den Arbeitungagen. Aber auch die übrigen Zweige der Cockgebeng und Beweltung tommen voll zu ihrem Recht. Der Terlog fat auf die Anskattung des Buches große Sorg-fait verwerdei. Troß eines Umjangs von jak 600 Seiten ift es migili. das gut gebundene Buch in der Tofche zu tragen, fo bie mice Agitetoren in Berfammlungen sederzeit mit Bieteriel ausgerößer find. Des Wert wird unseten Genoffen eine gure Roffe in dem Wahltompf fein. Der Preis beträgt a Most. In beziehen fit das Handbuch durch alle Buchband-

Anden Stätern der Märzgefallenen.

Wider ellgerice ort 18. Meiz viele Taufinde von Kidkinniem rad dem Friedrickshein im Often Berlins, um die tran Fraktistischer der Jehres 1848 zu ehren. Gin jehre der Mirmane dendre über den ileinen schwindlofen Fried-bei ber best immer nicht bas von den Serliner Sigdiverord neten und rom Magignat im Gedentschr 1893 beschloffene griederental erkelten bat; ganz abgesein von den Zufigen ils im Libre 1/25 pu Cheen der wien Könepfer gr male morden fied. In unferen Logen der Schaffnacherei di diese erkungen das om II. Rom 1845 die Stadioscopb tan ren Bulle drie Manifen Andieg befonnigeben Uden, der I. undere närgnalienen Robem ein jeier lies Sigilois sus identifien Mincle dereited with und des 2 die Florige der die Scrouwdelen und die Familien der Hinneidiskung die Siedt Berlin übernimmer, sowie, daß in Administration für die Scientische im Friedrichten und ein zwies is der Sudi erräten wird. Auch jehre allen, die in den Körzeger dir die Stadt geldenst und gewindt beden. des Cont deut die Frincipa ausgehenten werden. Der Register fen den Fedeles mit fenigder Zufrimmung but in sier spielite Toutogues write einen Austden verdreichter des Schaffengelomine eines Aufmi, mé within les gréenic Tontant als cin éter die Groupe der Seiter hinnungerenden, reiterales Monnenent efficie feder, der "der Gefenkung für geng Dentschand geindian betief. Aines was all den in geschehen. Gine po-

litisch rüdsichtslose Bolizeibehörde hat hier den Ausdruck der Pietat mit aller Macht niedergehalten. Dafür wandern jährlich unzählige Proletarier nach dieser Begräbnisstätte, bie noch nicht einmal so viel Schmuck ausweist, wie ein ein= facher Dorffriedhof, obwohl nur ein wingiger Bruchteil ber Summen, die zur Unterhaltung des Friedrichshains aus-gegeben werden, genügen würde, um eine für die Reichs= hauptstadt würdige Ruhestätte der Marzgefallenen ju ichaffen.

Schon am fruhen Morgen des 18. März tamen die Kranzbeputationen aus allen Richtungen der Stadt gezogen, um ihre prachtvollen, riefigen Krange mit ben großen Schleifen niebergulegen. Der einzige, burch ben fleinen Friedhof fuhrende Weg glich einer Triumphitrage. Etwa 250 diefer Kranglpenden konnten bis gegen Mittag gezählt werden, von welden annähernd der fünfte Teil durch die Bolizeischere geicandet war. Die Zensur wurde in diesem Jahre außerordentlich icharf gehandhabt. Sarmlofe Widmungen, die in früheren Jahren unbeanstandet blieben, wurden konfisziert; Morte und Mahnungen von Seine, Freiligrath, Schiller, Glasbrenner u. a. mißfielen dem diensthabenden Polizeileutnant. Rüchichtslos rif er die ihm staatsgefährlich er= schienenen Widmungen ab und stedte fie in die Tasche. Sicher ist, daß diese Arbeit aufreizender wirkte, als die Widmungen, wenn fie unbeanstaudet geblieben maren. Aber nur ein Lächeln erzeugte es bei ben Umftehenben, wenn Schleifen tonfisziert wurden mit Ausschriften wie: "Eine Grenze hat Tyrannenmacht!" Oder: "Ihr, die gekämpft für edle Frei-heit, Für Wahrheit und für gleiches Recht, Die Ihr das Leben hingeopfert, Habt Euer Blut umsonst verspritt; Denn tühner als in jenen Tagen, Sind Junter heut und Polizei! O fehrt gurud, ihr Marzentage, Daß endlich wird die Menichheit freil" Oder: "Das Recht, das Ihr erschaffen habt mit Eurem Blut, Das raubt uns die Junter- und Pfaffenbrut. Wir wollen und muffen sie niederzwingen; Befeele Guer Geift uns bei unserm Ringen." Bei dieser Polizeiarbeit passierte einige Male bas fleine Malheur, daß die gleiche Wibmung auf einer Kranzschleife die Benfur paffieren durfte, mahrend fie auf einer andern Schleife abgeriffen wurde. Das organiflerte Proletariat ist an derartigen Polizeimachinationen gewöhnt, und jo mußten sich auch die gahlreichen Boligisten, die auf allen Bugangen zu dem Friedhof und in ben angrenzen-ben Strafen aufgestellt maren, bamit begnügen, die Maffen au bewundern, die zum Friedhof zogen. — Auffallend war, daß Kranze ber Demokraten mit ichwarz=rot=goldenen Schlet= fen und ber Anarchiften mit ichwarzen Schleifen in diesem Jahre in geringerer Jahl niedergelegt wurden, als in den Vorjahren. Die Ehrung der Märzgefallenen wird mehr und mehr ausschlichlich Aufgabe der Sozialdemokratie und der jreien Gewerkschaften bleiben. Das ist auch gut so!

Bewerkschaftsbewegung.

Umtung, Metallarbeiter! Bei der Firma Born u. Schute in Thorn, Fabrit landwirtschaftlicher Daschinen und Giegerei, find die Arbeiter ausständig. Sie hatten an die Betriebs leitung minimale Forderungen gestellt, die Antwort bestand in der Kündigung von fünf Arbeitern. Beteiligt find Die Polnische Berufsvereinigung, der Gewertverein (Sirfc-Dunder) und der deutsche Metallarbeiterverband. Es wird um Fernhaltung des Juzuges von Metallarbeitern aller Branchen erlucht.

Bur geplanten Berichmelzung der Reramarbeiterverbände. In einer am 14. Marg im Berliner Gewerfichaftshause abgehaltenen Konferenz der Berbande des Glasarbeiterverbans des, des Porzellanarbeiterverbandes und des Töpferverbans des wurde Stellung genommen zu einer gemeinsum auss gearbeiteten Statutenvorlage für einen in Aussicht genommes nen Keramarbeiterverband, der die bisher den Berbänden Bugeteilten Berufsgruppen ber feramischen Branchen gu einer gemeinsamen Organisation zusammensassen soll. In zahls reichen vorausgegangenen Sitzungen hat eine aus je drei Mits gliedern der drei Berbandsvorstände zusammengesetzte Koms milfion das gemeinsame Statut beraten, das nach feiner Gertigstellung den übrigen Berbandsmitgliedern rechtzeitig gugestellt murde. Am 14. Marg fand nun eine vorläufig abschließende Diskussion über den Entwurf statt. Besondere Ausstellungen konnten an der fleihigen Arbeit der Kom-mission nicht gemacht werden. Beschlossen wurde nunmehr, im Laufe diefer Woche den fertigen Statutenentwurf gugleich mit dem Sachorgan famtlichen Mitgliedern ber drei Berbande juganglich ju machen. Gine gleichlautende Ertlärung in den drei Sachorganen verweist auf diesen Entwurf und, auf die Tatfache, daß alle drei Berbande laut Berbandsbeichluß über das Statut und damit die Berichmelzung durch Urabstimmung entscheiden follen. Die drei Borftande find jedoch dabei der Meinung, daß es nicht richtig erscheine, über ein nur von drei Borstanden ausgearbeitetes Statut abzustimmen. Bielmehr fei notwendig, um ein richtiges Bild über die Deis nungen in den Mitgliederfreisen zu erhalten, daß die brei Berkande zu gleicher Zeit und am gleichen Ort Berbands: tage abhalten, die dann in einem gemeinsamen Kongreß der drei Berbande ihren Abichluft finden mußten. Die drei Borfrande laffen fich bei diefer Magnahme von der Auffaffung leiten, das auch den Mitgliedern Gelegenheit gegeben werden muß, über das ausgearbeitete Statut nicht nur zu diskutieren und dann abzustimmen, sondern auch an dem Entwurf Anderungen vorzunehmen. Diese Anderungen tonnen dann nach Stellung entsprechender Antrage die gemeinsame Generals versammlung der drei Berbande treffen, und erst hierauf unterliegt das revidierte Statut nach Berichterstattung und nochmaliger Distuffion der Urabstimmung durch die Mitglieder. Die Ginberufung der drei Berbandstage sowie der tombinierien Generalversammlung soll so schlennig wie möglich die Abhaltung dieser Tagungen spätestens bis Mitte Juli vollzogen werden. Die drei Borftande erwarten nunmehr nach Unterbreitung der Statutenvorlage eine sachliche Kritif, Die dem allgemeinen Bohl, den einzelnen Organijationen und dem angustrebenden Gesamiverbande bienlich ift. Unsweiselhaft ware auch diese Fufion der Keramarbeiterverbande ein weiterer Schritt zur Bervollkommung und Schlagfertigteit der deutschen Gewertichaftsverbande. Der vereinigte Berband gahlte dann fofort girta 45 000 Mitglieder, betame damit eine ftarfere Werbetraft und ware vor allem auch weit eher in der Lage, den Unternehmern tampffähiger enigegenizeien zu konnen. Die Festigung der Unternehmerreibonde erfordert verschärfte und verbefferte Kampfeswaffen des Proletorials.

Tarifabichlug im Badereigewerbe in Burg. In Burg bei Magdeburg faben bie Batter eine Labubewegung erfolgreich durchgeführt. Es tom jum Abichlug eines breifahrigen Tarisperutages mit der Innung, der bis 1. April 1916 gilt. Der Tarisperitag sieht sur Jungesellen im ersten Gesellen-johr einen Lohn von wochentlich 8 Mf. bei freier Kost und Wehrung, für die andern Gesellen einen Lohn von 10 Mt. wir. Gestellen, die diefen Lohn bei Abschluß bes Bertrages icon haben, erhalten jojort eine Zulage ven einer Mart. Ans den übrigen Bestimmungen des Tarifocetrages ist noch m ermaden, daß in Betrieben mit einem Gefellen höchstens zwei Lehrlinge ausgebildet werden dürsen. Der Arbeits= nachweis des Gehilfenverbandes muß bennit werden, doch darfen aus unichauende oder durch Privatpersonen vermittelte Gefellen eingestellt werden, find aber dem Arbeitsnachweis Bertrauensmunne gu melben. Die Arbeitszeit wird auf 74 Stunden wochentlich beschräuft. Streitigleiten aus

dem Tarifvertrag werden durch eine Schlichtungskommission erledigt. Auch einige Bestimmungen sanitärer Art sieht ber Bertrag por. Berudsichtigt man, wie außerordentlich schwie rig es im Badereigewerbe für die Gefellen ift, eine Regelung der Arbeitsverhältnisse herbeizuführen — auch in Burg ließ es die Innung nicht daran fehlen, Schwierigkeiten zu machen —, so darf man den Tarifabschluß wohl als einen guten Erfolg des Bäderverbandes ansprechen.

Christliche Bonfottabbitte? Beim Buchbinderstreif im frommen Revelaer hatte bekanntlich die christliche Organisation vom Kampfmittel des Boylotts Gebrauch gemacht; die Revelaer Gebetbücher sollten nicht mehr getauft werden. Ueber diese selten forsche Tat mögen die Christlichen nachher wohl selbst erschreckt gewesen sein, vielleicht auch, daß irgend ein Mint von oben fle auf den driftlichen Pfad ber Demut gurudgebracht hat. Genug, fie find nach dem Streit emfig bemüht, Diese gegen die Unternehmer geübte unchristliche Tat gewissermaßen abzubitten. Bor uns liegt nachstehendes Schriftstud, das ber driftliche graphische Berband an die Buchhandler gesandt hat:

"Sehr geehrte Firma! Dem verehrlichen Buchhandel teilen wir hierdurch mit, daß der Buchbinderstreit in Revelaer gestern beigelegt

Durch Bermittelung von dritter Seite wurden Berhand-lungen der beteiligten Parteien im Rathaus zu Kevelaer herbeigeführt, die burch beiderfeitiges Entgegentommen einen beide Teile befriedigenden Abschluß ergaben.

Bon seiten der Arbeiter sind infolge des Kampfes Fabrifate der Revelaer Gebetbuch- und Devotionalien: industrie vielfach zurückgewiesen worden. Auch sind die Räufer obiger Artifel ersucht worden, von Kevelaer nicht mehr zu taufen.

Im Interesse unserer wieder zur Arbeit durückgekehrten Mitglieder bitten wir Sie bringend, von einem Abbruch der gelchäftlichen Begiehungen gur Revelaer Induftrie Abstand au nehmen bezw. die alten Beziehungen wieder aufzu-

Das Arbeiterinteresse erfordert eine Schleunige Wiederherstellung des guten Rufes des Revelaer Buchbindereis

Röln, den 21. Februar 1913.

Für den Graphischen Bentralverband Ald. Hornbach, Zentralvorsigender."

Ilt das wirklich die Aufgabe einer Gewerkschaftsorganis sation, die Warenabnehmer anzubetteln, doch gar wieder bei den lieben Unternehmern zu taufen? Die Bernfung auf die Arbeiterintereffen, die bas erfordern follen, ift doch nur eine Berbramung diefes fonderbaren Borgehens. Waren die Unternehmer so halsstarrig, daß erst der Bontott sie gur Bernunft bringen tonnte, bann mögen fie fich mit der Wirfung des Bontotts selbst abfinden. Das Anschreiben an die Bud): händler repräsentiert sich als ein mahres Angstprodukt, das seigt, unter welchen Bedingungen der Friede zustande ge-tommen sein mag. Für die Arbeiter ist denn auch nichts weiter herausgekommen, als das Bersprechen, im Laufe des Jahres in eine Tarisverhandlung einzutreten. Dafür hat sich ber Bentralverband anscheinend verpflichten mulfen, obendrein Reflame für die Revelaer Unternehmer gu machen, um die üblen Wirfungen, die anscheinend der Bontott im Gefolge hatte, gut zu machen. Das nennen die Chriftlichen bann erfolgreiche Lohnbewegungen.

Soziales.

Mas das Berficherungsgeschäft abwirft! Die von ben Cemertichaften und Konfumgenoffenichaften begründete Boltsverficherung lentte verdienftlicherweise die Aufmertsamfeit auf das private Berficherungswesen! In weiten Kreisen murde bekannt, daß dieses Gewerbe für die Unternehmer riesenhafte Gewinne abwirft. Daraus erklärte sich auch die beispiellose But, die der Plan einer gemeinnütigen Bolfsversicherung in den Kreisen der Interessierten entsachte. Allersei Projekte, mit denen man der Volksversicherung das Wasser abgraben wolkte, tauchten auf. Aber der Enthusiasmus erlahmte bald. Zwar verfündete man stolg und fühn, aus rein politisch en Jwar vertundete man stolz und tunn, aus tein politils of to ründen sollten für eine Konkurenzvolkspersicherung große Opfer gebracht werden. Jedoch, wenn es heißt, auf Brosite zu verzichten, kühlt die Begeisterung immer ab. Sollen gar Juschüsse geleistet werden, dann ist es mit dem Eiser für das "Bolkswohl" vollends aus. Auf eine aus dem Bürgertum geborene Bolksversicherung, die in so uneigennütziger Weise arbeiten würde, wie die gewerksaftlich-konkungensisselchaftliche Einrichtung mird man neroehlich ware lumgenoffenschaftliche Ginrichtung, wird man vergeblich mars ten. Run wird aber nicht nur bei der Lebens= und Bolls: versicherung, sondern auch bei der Fener- und sonstigen Ber-sicherung ein Bombengeschäft gemacht. In hubscher Weise veranschaulicht das der lette Abichlag der Oldenburger Berficherungsgesellschaft, die neben ber Feuerversicherung auch die Einbruchs- und Glasversicherung betreibt. Das Jahr 1912 brachte der Gesellschaft einen Gewinn von 452 185 Mt. gegen 415 563 Mt. im Borjahre. Auf jede Aftie im Mennwerte von 1500 Mt. werden 135 Mf. (im Vorjahre 125 Mf.) Dividenden verteilt. Das erscheint nicht übermäßig hoch, macht die Ausschittung doch nur 9 Prozent aus. Aber die Sache hat einen haten. Auf sede Attie sind nur 500 Mf. eingezahlt worden! Die tatsächlich gezahlte Dividende beträgt demnach nicht 9, sondern 27 Prozent! — Das private Bersicherungsgewerbe übeine der widerlichsten kapitalistischen Schmarogerpflanzen, die ausgerottet werden follte!

Die raiche Industrialifierung Badens bestätigt auch die lette Zählung des Statistischen Landesamts. Das fleine, nur 2 100 000 Ginwohner gahlende Land vermehrte im Jahre 1912 seine Ginwohnerzahl um 12 208 oder 4,5 Proz., seine Betriebe um 641 oder 4 Proz. Die Zahl der einer besonderen Auflicht unterliegenden Gewerbeaulagen betrug 16 680 mit 283 802 Arbeitern; davon waren in den Zigarrenfabrifen 40 996, in der Maschinenindustrie 44 855, im Metallgewerbe 36 694 und in der Textilbranche 35 899 Personen beschäftigt. Bon ben 283 000 Arbeitern find in Betrieben mit minbeitens 10 Arbeitern 276 697 Personen tätig, davon 83 809 oder 30 Prozent weibliche. Auch in den einsamsten Schwarzwalde orten halt die Industrie ihren Einzug. In Berbindung da mit steht die in Baden bei jeder Volkszählung zu beobach tende Tatsache des Bevölkerungsrückganges in den Land gemeinden ohne Industrie.

Aus Nah und Fern.

Bei einer Ruderpartie des Berliner akademischen Bereins Hatte am Sonntag kenterte ein Boot durch ben hohen Wellengang swischen der Pfaueninsel und Kladen Dabet ift Der Diplomingenieur Laag ertrunten.

Der liebe Gott ift am Bettruften ichuld! Jeder wirt. liche Chrift sieht mit Abscheu auf das wahnstunige Wettrüften, auf die ewige Vorbereitung zum Bölkertotichlag. Um so interessanter ist es, die Meinung des lieben Gottes, so wie ihn sich die abgestempelten Patentchristen vorstellen, über Wettrusten und Bölfertotschlag zu hören. Die jungste Rum mer der "Arbeit", des chriulich-fazialen Wochenblättchens Marte Lizentiat Mumm und sogenannter Gewerkschafts führer Behrens, bringt an leitender Stelle ein Gedicht "Deutsche Wehr". Es lautet bei Kürzung der unwesentlichen Stellen wie folgt:

Des preisen wir den Herrn der Welt, Daß er uns Widersager Wohlweislich ringsherumgestellt Um unser Land und Lager.

Drum sind wir auch, weil's Gott gefällt. Die allerstärtsten auf der Welt, Wit unsrer Wehr und Waffen Hat niemand gern zu schaffen....

Doch stört man uns des Friedens Ruh', Herr Gott im Himmel, schaunurzu, Was deutsche Wehr und Waffen Und deutsche Hiebe schaffen.

Jest wissen wir auch, warum das Zentrum für Militärvorlagen eintritt. Und außerdem wissen wir nun auch, warum
die Zentrumsmänner und ihre hristlich-sozialen Anhängsel
immer dafür sind, daß die Armen die Zeche zahlen. Das
ist eben ihre Religion! Bölfermord und Armenausbeutung, das sind die Grundpseiser der christlichen Religion, wie sie von ihren sogenannten Anhängern aufgebaut
worden ist. Da kann man ruhig sagen: Wir Heiden, wir
wollen, daß die Armen zuerst geschützt werden.

Der Hemigsborfer Täter ermittelt. Wie verlautet, haben die Ermittelungen über das Automobilvers brechen die Ermittelungen über das Automobilvers brechen bei Hennigsborf ergeben, daß es sich um eine Tat aus Rache handelt. Der unter dem Verdachte der Tärerschaft verhaftete Arbeiter Dorenburg war im vergangenen Winter von dem Jagdpächter von hennigsborf wegen Wilderns angezeigt worden. Er wurde auch verurteilt und aus Kache dasur hat er das Attentat an dem Jagdpächter, der tatsächlich an dem fritischen Sonntag gegen 8 Uhr mit seinem Automobil nach hennigsdorf kommen wollte, verüben wollen. Zu der gleichen Zeit hat nun auch der Juwelier Plunz mit seinem Automobil diese Chaussee passiert.

Familiendrama. Auf dem reußischen Kammergute Ernster wurden die Frau des Oberschweizers Keller und ihr viersjähriges Kind mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Wahrscheinlich hat die Mutter ihr Kind und dann sich selbst infolge eines geringfügigen Streites mit ihrem Manne getötet.

Drei Personen bei einer Explosion getötet. In einem Steinbruch bei Rettwig explodierte ein Sprengschuß vorzeitlg. Dabei wurden ein Schießmeister und zwei Arbeiter getötet. Der Schießmeister hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern.

Revolte im Gefängnis. In dem Lipowsti - Gefängnis bei Riem brach eine Revolte aus, wobei zwei Aufseher gestotet wurden. 57 Gefangene wurden überwältigt.

Blitschlag. In dem württembergischen Dorfe Walds hausen, Oberamt Geislingen, geriet das Anwesen des Ofonomen Thierer durch einen Blitzschlag in Brand und wurde in Asch gelegt. 400 Schafe und sämtliche Fruchtvorztäte verbrannten.

Doppelmord und Selbstmord. In Bolkratshofen in Bayern hat sich gestern ein Familiendrama abgespielt. Sin Blähriger verheirateter Jimmermann, der an einem Dienstmädchen ein Sittlichkeiteverbrechen begangen hatte und nun fürchtete, bestraft zu werden, tötete seine Frau und dann sich selbst, nachdem er vorher seinem fünflährigen Sohn mit einem Messer die Kehle durchschnitten hatte. Seine Lochter befand sich zur Zeit des Verbrechens nicht zu Hause.

Gewaschene Patrioten. Berlin fteht im Zeichen patriotifder Feste, bei denen Nichtstuer und großstädtischer Mob bas "freudig bewegte Bolt" martieren. Die unter biefes Publikum verteilten Polizisten in Zivil rufen gelegentlich "Hurra" und geben damit ben anderen das Zeichen, auch zu schreien. Die bürgerliche Provinzpresse weiß benn auch von glanzenden Boltstundgebungen ju berichten. Demgegenüber muß doch fesigestellt werden, daß an den Festivitäten vom 10. März das Bolk überhaupt nicht teilgenommen hat — es war in den Fabriken, um dort Mehrwert zu erzeugen. Die mulligen Gaffer, bie hinter ben Schugmannstetten stehen durften, können doch wirklich nicht Anspruch darauf erheben, etwa Repräsentanten des Bolfes zu sein. Gelbst Berliner bürgerlicher Blätter mußten jugestehen, daß bei der Feier pon einer Teilnahme des Bolfes nichts Feier von einer Teilnahme des Diefem übelitande follte da= ju bemerken mar. durch abgeholfen werden, daß für den Sonntag ein großer patriotischer Fackelzug in Aussicht genommen mar. Deutsch-nationale Sandlungsfünglinge, notleidende Agrarier, "Gelbe", Kriegervereine, Schügen, und was man sonst noch auftreiben fonnte, murde zusammengetrieben, um einen Sadeljug zu veranftalten. Man rechnete barauf, bag in ben Abendstunden des Conntags Zehntausende von Menschen gusammenströmen wurden, um sich das Schauspiel anzusehen. Man hatte damit eine wunderschöne Gelegenheit gefunden, in die Welt hinauszuposaunen, daß gang Berlin an dem patriotischen Wert teilgenommen habe. Affein ber Gott, ber Gifen machien ließ, der öffnete die Schleusen des himmels und goß Waffer in riefigen Mengen auf die begeifterten Batrioten herab. Co kam es, daß das Boll wiederum vollständig fehlte; die Patrioten selbst wurden nag bis auf die Haut; und es mag ihnen auch nicht gerade eine besondere Entschädigung gewesen sein, daß sie am Schluß des Zuges eine Rede des Reichsverbandsgenerals Hans von Wroch em über sich ergehen lassen mußten. Dieser Reichsverbandsgeneral, der bei den letten Wahlen so gern in den Reichs= tag gefommen mare, fid aber mit einem ichenglichen Durch= fall begnügen mußte, hielt eine der Reden, wie fie in der gegenwärtigen Zeit an jedem patriotischen Stammtisch ge-

halten werden. "Rachehaß und Krämerneid, der vom Westen tommt", "slawischer Gisthauch, der uns vom Osten her besdroht", das waren die Schlagworte, auf denen sich die sulminante Kriegervereinsrede ausbaute. — Nach Schluß der Rede brachen die, die so lange ausgehalten hatten, in ein fürchtersliches Geschrei aus, und die große patriotische Bolfstundsgebung ohne Bolt hatte ihr Ende erreicht. über den ratriotischen Veranstaltungen waltet sichtlich ein großer Unstern.

Gelbe Wertvereine und Bolfebilbung. Bu interessan-ten Auseinandersetzungen über bie Frage ob die gelben Wertvereine als Arbeitervereine betrachtet merden konnen, tam es fürglich in Frankfurt a. M. in ber Stadtverordnetenversammlung und in dem Frantfurter Ausschuß für Boltsvorlefungen. Dem genannten Ausschuß, einer neutralen Dr= ganifation, gehören eine Reihe Belehrter und fast alle Bewerkschaften Frankfurts an, neben ben freien Gewerkschaften auch die driftlichen und die Sirich-Dunderichen und andere Arbeitervereine. Den bem Ausschuß angeschloffenen Bereinen werden Referenten vermittelt und für ihre Mitglieder Eintrittsfarten zu wesentlich ermäßigten Breisen für besondere Borstellungen im Opern- und Schauspielhause, Konzerte im Saalbau usw. zur Berfügung gestellt. Un diesen Bergunftigungen wollten die Aucharbeitervereine ber Gelben teilnehmen. Sie meldeten fich zur Mitgliedschaft bei dem Ausschuß an und beanspruchten besonders, daß ihnen für die Borftellungen im Schauspiels und Opernhause Karten überwiesen murden. 2118 die Berwaltung des Ausschuffes hierauf nicht gleich einging, beantragten nationalliberale Stadtverordnete in der Stadtverordnetenversammlung, daß der Magistrat beim Ausichuß für Boltsvorlesungen für die Bulaffung ber Gelben eintieten folle. Die Legitimation zu biefem Borgeben ber Stadtverwaltung follte die dem Ausschuß in Sohe von 20000 Mf. gemährte Gubvention ber Stadt fein. Die Stadtverords netenversammlung aing einer Entscheidung aus dem Wege; fle wollte erft die Entichließung bes Ausschuffes abwarten. Dieser hat fich in seiner letten Plenarversammlung eingehend mit ber Bulaffung ber Gelben beschäftigt. wenigen Ausnahmen sprachen fich alle Bertreter gegen die Aufnahme ber Gelben aus. Micht nur die Bertreter ber freien Gewertschaften, die die weitaus ftartften Organisationen sind, wollten natürlich mit ben Lieblingskindern ber Unternehmer nicht in einer Bildungezwecken bienenben Dr. ganisation gusammen figen, auch die Bertreter ber driftlichen Gewertichaften erklärten, bag fie bem Ausschuß für Boltsporlejungen ben Rücken fehren murden, wenn er die Gelben ausnehme. Auch ein Mitalied der Gelehrtenstommissten des Ausschusses wollte von der Zuslassung der gelben Werkvereine nichts wissen, weil fie keine Arbeitervereine und nicht freiwillig gebildet worden seien, sondern von den Unternehmern abhängig sind und von diesen moteriell unterftugt werben. Den Schluß ber Aussprache bildete die Annahme einer Resolution, in ber gesagt wird, daß ein gemeinschaftliches Busammenarbeiten mit den gelben Werkvereinen im Ausschuß für Boltsvorlesungen unmöglich sei und daß von der engeren Kommission (die entscheidende Stelle bes Ausschuffes) erwartet werde, bag fie von dem ihr nach der Geschäftsordnung in jedem einzelnen Falle zustehenden Rechte der Ablehnung eines Geluchs um Bulaffung jum Kartenbezug folden Werkvereinen gegenüber Gebrauch macht, umsomehr, als diese Bereine nicht freiwillige Bereinigungen ihrer Arbeitermitglieder, sondern von den betreffenden Firmen ins Leben gerufene Organis sationen find. Die Resolution mar von allen Richtungen und Bereinen unterschrieben, u. a. von den Reichs= und Staatsarbeitern, ben evangelischen Arbeitervereinen, bem Techniterverband, den Sirid-Dunderichen Gemertvereinen, ben kaufmännischen Angestellten, bem fatholischen Rartell, ben freien Gewertichaften ufm.

Landarbeiterfreiheit im Often. Die erfte Generalverfammlung des Landarbeiterverbandes im Dezember v. J. und der lette preußische Barteitag haben eine Fülle von Material dafür herbeigebracht, daß die Arbeiter auf dem Lande noch heute unter weit traurigeren Berhältniffen ihr erbarmliches Dafein friften muffen als die Stlaven früherer Sahrhunderte. Und täglich geht den Bertretern des landlichen Proletariats weiteres Material hierfur gu. Wir bringen nachstehend einen Bertrag zur öffentlichen Kenntnis, ben ein fonservativer Gutsbesitzer im Dorfe Simmatig, Kreis Schivelbein (Bommern) mit einem seiner Arbeiter abschloß. Es heißt barin: "Der Arbeiter M. N. barf: erstens teine sozialbemofratische Zeitung lesen, auch teinem sozials bemofratischen Berein oder Berband angehören. Zweitens barf er tein fozialbemofratisches Flugblatt annehmen, oder in eine sozialdemotratische Bersammlung geben. Drittens darf er keinen Berkehr mit sozialbemokratischen Leuten pflegen oder solche Leute in seiner Wohnung für die Sozialdemokratie agitteren lassen. Verstößt er gegen diese Vorschriften, so hat er binnen drei Tagen die Wohnung ju räumen und ist aus dem Dienst entlassen. — Bisher hatten sich die preußischen Latifundienbesiger melstens nur ausbedungen, daß sie vollständig herr über ihre Arbeiter sind, wenn diese sich in ihrem Arbeitsverhältnisse irgend etwas hatten zuschulden kommen lassen. Jest dehnt man biele Selbsbarkitcheit foden bie biese Selbstheirlichkeit sognr bis auf die allerversönlichsten Angelegenheiten der Landstlaven aus. Und das geschieht ausgerechnet von jenen Leuten, die felbit Mitglied bes Pommerichen Bauherrenverbandes find, der bekanntlich gum Schuke gegen den angeblichen Terroriemus der freien Gewerkschaften gegründet wurde. Trot aller hindernisse merben die Landarbeiter bennoch ben Weg jum Sozialismus finden.

Allerlei Wissenswertes.

Der Weltvorrat an Energie. Diejenigen Vorgänge in der Natur, die sich mit unseren Sinnen als Energieäußerungen gar nicht wahrnehmen lassen, stellen ganz gewaltige Offenbarungen der Naturkraft dar. Man versuche sich beispielsweise vorzustellen, welche Energie

dazu gehört, den Erdball einmal in 24 Stunden um feine Achse sich drehen zu sassen. Ein Natursorscher hat berechnet, welche Arbeitsleistung die Erde bei ihrer Drehung in fünf Minuten vollbringt. Würde diese Drehung nur soweit versangsamt werden, daß der Tag um füns Minuten länger wird, so würde dadurch eine Arbeitstraft frei werden, die rund einer Billion Pferdestärken für 70 000 Jahre entspricht. Aber es ist das eine Aleinigkeit gegen die Energie der Sonnenstrahlen. Die Erde empfängt auf der einen Halblugel, die der Sonne zugewandt ist, boch nur einen ganz winzigen Teil ber Strahlung, die von der Sonne nach allen Richtungen in den Weltraum hinausgeschleudert wird, und doch ist dieser Bruchteil auf 250 Billionen Pferdestärken zu schähen. Die Sonnenstrahlen sieht man wenigstens auf der Erde eine gewaltige Fülle von Arbeit verrichten, aber bei der Umdrehung der Erde ist das weniger tlar, obgleich es als selbstverständlich betrachtet wird, daß diese Bewegung für den Bestand unseres Weltkörpers und alles Leben darauf eine Boraussetzung ist. Die Energiequellen, die auf der Erde zur Ausnuhung überhaupt verfügbar find, fonnen in vier Gruppen eingeteilt werden, nämlich Nährstoffe und Brennstoffe, bewegte Luft und bewegtes Wasser, Sonnenstrahlung und innere Erdwärme, end= lich die im Aufbau des Stoffes enthaltene Energie, wie sie zuerst in den Nadiumstrahlen entdekt worden ist. Nahrungsmittel und Brennstoffe werden überall benugt, die Energie von Wind und Baffer noch verhältnismäßig wenig, die übrigen Energieformen gar nicht oder fast gar nicht. Natürlich nimmt auch der Mensch an der segensvollen Wirkung der Sonnenenergie teil, er benutt die innere Erdwärme in Der Temperatur von Seilquellen und versucht auch die Körperstrahlen medizinisch zu verwerten. Das ist aber vorläufig

Citeraristhes.

Arbeiter-Jugend. Aus dem Inhalt der soeben erschienes nen Nummer 6 des fünften Jahrgangs heben wir hervor: Karl Marx in seinen jungen Jahren. Bon A. Conrady. — Lage der Kindheit. Bon Wilhelm Schröder. — Bon den Bundess staaten (Zux Einführung in die Staatsbürgertunde). — Ges fährliche Gastfreunde. Bon Heinz Welten. (Mit Abbildungen. — Wie der Arbeiterhaushalt beschaffen sein könnte. Ban Therese Schlesinger. — Jürgen Brand gemahregelt. — Aus der Jugendbewegung. Bon den Gegnern usw. Be i lage: Der Apachensüberfall. Erzählung von Owen Wister. — Er kommt. Bon Jürgen Brand. — Die schöne Landschaft. Bon Adolf Bruno. (Mit Abbildungen). — Bom Schafsen und Schauen der Arbeiterjugend. Bon P. B. — Wie wird ein guter Aussachen. Bon Otto Koenig. — Bücher sür die Jugend. — Lehrlingsstreiche. Bon August Wysodi. — Lied des Jüngslings. Gedicht von Alsonds Bechold.

Die neue Reichs-Bersicherungs-Ordnung hat grundlegende Beränderungen in der sozialen Gesetzgebung gebracht. Diese machte eine neue Bearbeitung der tleinen Gesetzührer notwendig, die unsere Frantsurter Parteibuchhandlung herausgibt. Jeht Itegen diese Renausgaben vor, und zwar in drei Hestchen, betitelt:

Johs. Heiden, Was muß der Arbeiter von der Krankenversicherung wissen?

Johs, Heiden, Was muß der Arbeiter von der Unsfallversicherung wissen?

Ed. Gräf, Was muß der Arbeiter von der Invalidens und hinterbliebenenversicherung wissen? Preis je 10 Pfennig.

Die volkstümliche, leicht verständliche Darstellungsweise machen die Hefte für die Hand des Arbeiters wie geschaffen. Besonders sollten die Gewertschaften, die Krankenkassen und sonstige soziale Bereine die Anschaffung oder den Bertrieb in Mitgliederkreisen vornehmen oder kostenlos an die Mitglieder abgeben. Bei Großbezug tritt Preisermäßigung ein. Es ist bei der noch herrschenden Gesetzenkenntnis durchaus notwendig, daß diese sür Arbeiter doch so wichtigen sozialen Gesetze in dieser Ausgabe recht viel Verbreitung sinden. Die Buchhandlung Bolksstimme, Franksurt a. M., sowie alle anderen Buchhandlungen liesern diese Broschüren.

Handels- und Marktnachrichten.

Handurger Sternschaus-Vichmarkt vom 18. Mars.

Auftrieb 6200 Schweine. Markt mittelmäßig. Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug

vereinbarter nebenstehender Tara und für 50 kg Lebends gewicht ohne Tara:

Beste schwere reine Schweine, über 260 Psd., Tara 20 Proz., 75,— bis 76,00 (60,— bis 61,—), mittelschwere Ware, von 240—260 Psd., Tara 20 Proz., 75,— bis 76,00 (60,— bis 61,00), Mittelware, von 260—240 Psd., Tara 22 Proz., 75.50 bis 76,00 (59,— bis 59,50), gute leichte Ware unter 200 Psd., Tara 22 Proz., 75.00 bis 76,00 (58,50 bis 59,50), geringere Ware, Tara 24 Proz., 70,60 bis 74,00 (53,00 bis 56,00), Sauen. 1. Dualität, Tara 20 Proz., —,— bis 73,00 (—,— bis 58,50), Sauen, 2. Dualität, Tara 22 Prozent, 68,00 bis 72,00 (53,00 bis 56,00).

Berantwortlicher Acdasteur: Johannes Stelling. Berleger: Th. Schwark. Drud: Friedr. Mener & Co. Sämilich in Lübeck.

inscrate

sinden durch den "Lübecker Volks boten" in den Kreisen des werts tätigen Volkes weite Verbreitung und größte Beachung. Wer auf Grsolg rechnet, inseriere im — "Lübecker Volksboten"

Sin Saus vor dem Holstentor mit 4 abgeschlossenen Zwei-Zimmer= Wohnungen zu verkaufen. Käufer wehnt billig. (2257

Naheres Geverdesstraße 50, part. Fahrrad (Freilauf u. Rücktrittbr.) u. Harmonika bill. zu verk. Abends v. 6—7 Uhr. Lang. Lohberg 58, I.

Beitstelle m. Sprungf.-Matrahe, 2Tische, I Nachtschrauf, I Petrol.: Dien, IBaschgarnitur, alles fast neu, billig wegen Umzug zu verkausen. 2245) Beckergenbe 80, l. St. Imts.

Haft neues Grammophon mit Pathe-Platten (ohne Nadeiwechsel) billig zu verkausen. (2228

Schlumacherftraße 14 p.
Ein gutethaltener, zusammeniegsbarer Sportwagen zu kaufen gesiucht. Angebote mit Breis unter H 120 an die Exp. d. Bl. (2247

Sut erhalt. Sitz u. Liegewagen mit Gummirädern billig zu verk. 2230) Glandorpstr. 17, p.

Bu verkaufen ein guterh. Kindertvagen, sehr billig, u. ein Babykorb. 2263) Georgstr. 28, p.

Bruteier von prämiserten rebhuhnfarbigen stalienern, flotte Leger, Stück 20. Pfg., zu verkaufen. 2224) Friedenstraße 69, L

Junge Wolfshunde zu verkausen. Heinr. Loppenthien, Secretz bei Dänischburg. (2240

Kaninchen

zu verkaufen. 2262) Kupferschmiedestraße 3, part.



Zwei Zugänger zu verfauf. (2264 Rageb. Allee 25a.

Plakafe

betr.

Verordunng des Medizinals amts vom 11. Juli 1919 bezügl. Feilhalten von Nahs rungs= und Genußmitteln

find zum Breise von 30 Big. per Stück zu haben in der

Buchdruckerei d. Lüb. Volksb.

Mit den neuen Lineaturen find zu beziehen durch die

Bud- und Papierhandlung Friedr. Meyer & Co

Schneeweiße Wäsche

aibt **Ragoda**-Schnellwaschmittel. Ohne Chlor. Garantiert unschädlich. Inr schnellen Einführung geben wir gratis und franko wertvolle Gegenstände z. B. gegen Gutscheine von 10 Pfg. 1 echt ülbernes Kollier, 1 Paar Messer u. Gabeln. Berlangen Sie Prospette beim Kausmann.

Ragoda gilt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft als bestes Waschmittel. Nicht zu helfen ist denen, die es nicht glauben und keinen Bersuch mit Ragoda machen. (230

Lübecker Genossenschafts-Bäckerei e. G. m. b. H.

Ber Geschäftsanteil=Konto 18830	Activa.	Bila	nz pro	31.	Dezember 1912.	Passiva	
Rassanto Saya 23 Bibliothel-Konto 1422 6 Giro-Konto 11554 40 Rreditoren-Konto 17017 do. 31074 53 Gewinn= und Verlust-Konto: Depositen-Konto 1150 Reingewinn pro 1912 17132 3 Teoheinfauss Gesellschafts-Konto 3493 90 Debitoren-Konto 101 40 Bankeinsagen-Konto 107793 25	Un Grundstücks-Konto do. Lindenstraße 71 do. Johannisstraße 4 "Dampfmaschinen-Konto Sieb= und Sichtmaschinen-Konto Reinigungsmaschinen-Konto Motor= und Waschinen-Konto "Buventarien-Konto	46/52	122092 16596 393005 1 1 1	41 89	Per Geschäftsanteil=Konto "Asservefonds=Konto "Bezialfonds=Konto "Unterstützungsfonds=Konto "Bau-Konto "Hopotheken=Konto "Hopotheken=Konto "Hopotheken=Konto	## 18830 3275 28580 26791 20335 21308 76000 198000	84 67 97 57
M. 767884 16	Rassa-Konto " Hiro-Konto " do. " do. " Depositen-Konto " Großeinkaus Gesellschafts-Konto " Debitoren-Konto " Bankeinlagen-Konto		5294 11554 31074 34896 1150 3493 101 107793 39825	40 53 69 90 40 25 93	"Bibliothet-Ronto "Kreditoren-Konto "Gewinn- und Verlust-Konto: Reingewinn pro 1912	17017 17132	38

Debet.	bewinn-	und	Perlust-Konto.	Rreb	it.
Berteilung des Gewinn-Bortrages von 1911 lant Generalversammlungsdeschluß vom 8. März 1912. In Dividenden-Konto Mt. 3416,— Bibliothef-Konto "2500,— Baren-Ronto (Gratis- Brotverteilung) "1500,— llederweisungen: Arbeiter-Bildungssschule "300,— Feriensolonie "150,— Feriensolonie "150,— Foldichneim "150,— Foldichneim "150,— Foldichneim "150,— Führergestelle für Lungen- kranke "150,— Kinderholvital "150,— Künderholvital "150,— Kergütung an die im Ge- ichäft belchäftigten Ker- jonen "2816,85 Jur Berfügung des Auf- jückersäs "150,— Kenschangsunfosien-Konto "5158,66 Heparaturen-Konto "5158,66 Heparaturen-Konto "5158,66 Heparaturen-Konto "5158,66 Krundifünds-Konto "20, "2491,68 bo. Iohamissit 46,52 1% "3969,75 Inventarien-Konto "573,82 Fierde- und Sagen-Konto "891,— Gewinn-Borton auf neue Rechunng	24845 21479 9873 25957 8599 104907	70 25 08 04 20 20 20 91 38	Ber Gewinn-Bortrag von 1911 "Gewinn auf Waren-Konto "Miete-Konto "Eingang auf abgeschriebene Forderu "Berkausserlös auf abgeschrieb. Masch	. 369983 . 20185 ingen 60	46 43
æ.	415599	59		# 415599	59

An 1. Januar 1912 berrug die Minglieberzahl Abgang mit Schluß des Jahres 1912: Ausgeitzien 19 1234 Tingantan find 1912 . . 59 Paul der Minglieder aus 1. Januar 1913. Sechzehntes Jahr mit beschränkter Haftpflicht.

Die Gelchikkenschaft der Miglieder hichen sich seit dem

Die Haftsumme hat sich seit dem 1. Januar 1912 um Mt. 1200,— erhöht. Betrag der Haftsumme am 31. Dezember 1912 Mf. 38 790,—.

Lübecker Genoffenschafts-Bäckerei e. G. m. b. H.

Der Vorstand:

3. Böger. B. Bape.

2250

Der Auffichtsrat:

3. Reppenhagen. Paul Löwigt.

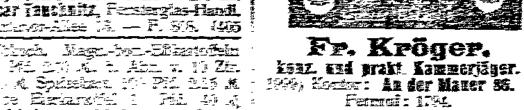
A. Bed. Carl Hammann. G. Ludmann.

l Januar 1912 van Iki 1820.— peruske

als Ai beigs, and in singless. Titl, Indit Gisterfied. v. 418 an. Osar Tariffill, Festaglas Handl tilleg 12 – F. St. 495 1205 rock. Marc.-bot.-Elibatoff-in

jenie in versiele. Oden biji Tij pa 17 jij so Blumendie.

los Birardia



Feinel: 1791 Transministrations are designed STREET, DER STREET, SE The second of th



Wilh. Vollert Predaterzeichen a. Warrsch.

Gratis!

Auf 1 Pfund Margarine zu 80 oder 90 Pfg, gebe von heute bis Ostern

Gratis!

Mart. Wegner, Hüxstr. 43,

Rasier- und Frisier-Salon. Aufmerklame u. faubere Bedienung, 2219) G. Koch, Frifeur. Mühlenfir. 14.

Achtung!

Die Mitglieber-Berfammlung findet umftandehalber nicht ftatt. Der Vorstand.

Zentralverband der

Bahlftelle Lübeck.

am Donnerstag, d. 20. März

abend8 81/2 11hr im "Gewerkschaftshaus"

Johannisstraße 50-52. Lages Dednung: 1. Bortrag Des Genoffen Mehrtein:

"Krankenversicherung." Innere Verbandsangelegenheiten. Ilm recht gablreiches Ericheinen erfucht.

2249)

Der Vorstand.

Daukwartsgrube 20. Jeden Donnerstag:

Canzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Enbe 12 Uhr.

Prolongier

infoige des kolossalen Erfolges. Zuspruchs und der dringenden Wünsche des werten Publikums ist die Spielzeit des 5 aktigen Filmdramas

"Der Andere" in der Hauptrolle Albert

noch bis einschl. Donnerstag verlängert 1

Alleinige Aufführung um 4-6, 7-9 u. 10-12 Zwischen 6-7 und 9-10 außer den anderen Sehenswürdigkeiten: Der Festzug in Lübeck.

Heues Lichtspiel-Theater. Kleine Preise.

Stadthallen-Theater. Morgen Donnerstag, 20. März, 2284) abends 81/2 Uhr. 50 Pig. Einheitspreis 50 Pig. Ber neuefte Erfolg:

Sein Sündenregister. Burleste von Friedmann-Frederich Vorvert. ohne Gebühr b. Srn. Friedt. Nagel, Martt 14, Carl Rob. Roblin. 21 u. Hinrich Buse, Breite Strafe 55.

Neues Stadttheater.

Donnerstag, den 20. Marg 1913. Anfang 71/2 Uhr. Ende 10 llhi 155. B. i. B.-Ab. Aufgeh. Donnet. Legtes Gaftipiel von Rob. Nhil vom Deutschen Schauspielhaus

in Hamburg. Der Teufel.

Eine Gesellschaftskomödie v. Molna-Der Teufel Robert Mil Große Breife.

Freitag, ben 21. März 1913.

Narfreitag geichloffen. Sonnabend, den 22. Märg 1913. Anfang 71/2 Uhr. Ende 10 llft. 156. D. i. Voll-A. 14. B. i. Connabb. 2.

Fra Diavolo.

Kom. Oper pon Auber. Opernpreise.

In Borbereitung: "Templer und Silbin", gr. Oper von Marichner in Der Bearbeitung v. Dr. Dans Bfigner and Agnes Bernauer von (2246 & Debbek

latecht genährten, herabgekommenen Großstadtpflänzchen saste uls guter Genius. Arbeitslos streisten sie von Venne zu Penne, zwei von ihnen geschschtstrant, einer hat is Psig in ver Tasche, alle drei beselsen von der Sehnsucht nach einer Kluft und einer richtigen Vortion Esjen. Da schmis Teusel Jusalf den Sternickel unter die drei von Not und Vorstrasen zurechtgesneteten.

Nach der grauenhaften Tat lägigten die drei das Leben ber zuch Kafiesiden Tädigter vor Sternikes Moodult, dampisten der dam, kanien lich den lumpigen Gold in der Ensten auch Artlin ab, kanien lich der existen von der kanien lich der existen der kanit die den mit den lumpigen Kold in der Ensten das übrige Geld mit Dittuel duch, waren krampisait luifig, während der die den mit den leizen kanisten mit der Schindig des delb mit Dittuel duch, waren krampisait luifig, während der fünger kerken ab und zu honden mit den leizen kanisten mit der Schindig des delb mit Dittuel duch das Schäagerennen mid den leizen haben der Kindigerennen mit den leizen haben keit die die konden der Konden der Kindigerennen der Kindigerennen mid der Kindigerennen wind der Kindigerennen mit den leizens Eindrites, Aufrend die in die die Konden der Kindigeren der der mit der konden der Konden der Kindigeren der der mit der muche der Krozie erfeigte und konden der Anglemaßeren der Anglemaßeren der Konden der Anglemaßeren der Anglemaßeren der Anglemaßeren der Konden der Kond

piegelte.

Kleines Feuilleton.

Die Eletirizität des Meinen Landwirts.

Bedienung elektrischer Maschinen nicht so einsach und ungesährlich ist, daß man sie sedem Ungeübten übersassen könnte. Uber auch dasur wird sich ein Ausweg finden sassen, und zwar müßte die Technit selbst dasür sorgen, daß eine solche Ansage mir der denkbar größten Einsachheit ausgesührt wird, so daß eine einmalige Unterweisung genügt, um ihre Bedienung zu erfernen.

Heiteres.

Wis den ungarijden Abgeordnetenhause. Präsident is is a : "Errössen ich hiermit heitige Sizung und isse prosesser Laus dem Saale geworsen. Der setze von ihnen rust hösstich: "Empsöhle mich!" und schießt Tiza das linke Ohr ad. Dieser ninnt es gleichmütig und legt es als Lesezichen in ein Buch. Is sich unser ungorisches Porsoment bestes der Welt! (Oho!) Schmaist den Korl naus! (29 Abgeordnete werden aus dem Kopf. Der Graf trocknet sich mit Löschölättern das geschwärzte Gesicht.) Is sich serr kluges Porsoment. (Na na!) Schmaist den Kerl naus! (Die letzen Abgeordneten werden nitt Kosspunden aus dem Saal gesext.) Serr nobses, vurnehmses Porsoment, viel seiner wiedstagt Schnaist den Kerl naus! (Die letzen Abgeordneten keichschafte der Graf seinen Liedlingsdesehl. Erst stutzen die Diener, da Tizza nur noch der einzige Abgeordnete im Saale wiedschofte der Graf seinen Liedlingsdesehl. Erst stutzen die Diener, da Tizza nur noch der einzige Abgeordnete im Saale war. Doch dann, gewohnt, seinem Beschle die Jaudern zu gehorden, paaten sie ihn und warsen ihn im Schwunge auf den Korstdor, Als er durch die Tür slog, hatte Tizza noch die Griffeszesesenwart, zu rusen: "Schließe ich hiermit Sizung!".)

Mein Kaiser, wär's ein Fattum, Mbas du als Abunsch seht hörst, Daß du mehr tein Abstruftum In Steuersachen wärst, Daß, Steuers zu berappen, Oich packte wilde Lust — Es wär' ein strammer Happen, Den du dann zahlen nußt: Einkommensteuer Gin Ungufriebener. gnu

Bermögenssteuer Gewerbesteuer (Bemeindesteuer Kirchensteuer GHH. unt)

und (Radicen)

Wertzuwachssten Grundsteuer QUIII.

und Jagdscheinstempei Jundesteuer Erbschaftssteuer

und Fahrkarlenfieuer

o meiter

Lind zahlst du diese Summen Suartal, Dann wirst da auch wohl brummen Und nörgesn tolossal, Wind schimpst tolossal, Und schimpst auf die Regierung, Die immer mehr verschlingt Und zur Zusummenschnürung Des Huchst: "Hol euch der Tenfell Bosmohrenelement, Wir brauchen ohne Zweisel Ein starken ohne Zweisel Ein starken des Zornes Nebel Noch höher wallt in dir, Schreibst du den Namen Bebel Noch höher wallt in dir, Schreibst du den Namen Bebel Gleich Schiffer aufs Kapter.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Verleger: Th. Schwarh. Drud: Friedr. Sämtlich in Lübeck. Meger & C

Lübecker Voltsboten.

Mr.

11.

Mittwoch, den 19. März

1913.

Si (C) Mans.

Bon Senti Duvernots,

Derr Helt du feinem Sohne: "Hinf kannst du im Wohltätigkeitsbasar ausgeben, und das Goldstück verwende für dein Amüsement." Ansploch von Guillaume selbst mit einer Blume zu schmüsen. Ganz verwirrt atmete er den Duft ihrer Haare ein, während mistrennte und eine herrliche weinrote Kelke hineinstecke, auftrennte und eine herrliche weinrote Nelke hineinstecke, die dasselbe schwere, geheimnisvolle Parfum wie sie

strömte. "Gestatten Sie, gnädige Frau?" Und er gab ihr die fünsundzwanzig Frant. Sie dankte ihm mit einem ein klein wenig innigen Händedruck und wid-ihm wir in andeln in dem etwas wie wohlwollende Teit-

"Machen Sie noch immer Verse?"
"Mehr denn je, gnädige Frau."
"Und melancholische Verse?"
"Leider ja!"
"Leider ja!"

Er hambte ein ersterbendes "Za", und mit rotem Kopse, seine Schwambeit verwünschend, ging er sort. Was würde ihm dieser Beluch nüßen? Gewiß, er liede Martine schon lange, aber er wußte, daß ein Gesühl grenzenloser Angli ihn packen würde, wenn er ihren Salon betrat, und seine Liebe würde so dahinschwinden, wie man den Jahnschmerz im Wartezinnner eines Jahnarztes verstert. Er sannte sich er wußte auch, daß, wenn er einen Schnaps trant, um Mut zu bertommen, seine Schichternheit geradezu beängstigend wurde und er weinerlich und wie vom Schlage getrossen kein Wort mehr hervorbringen konnte. Sowie er sich aber auf der Straße besand, begann sein Serz schnester zu schlagen, und seiner durch Jorst der deiner durch Jorn verzehnsachten Hehr gerhängnis verz hindert sein würde, ihn zu ennpfangen, als er am nächsten Indegenkommendes Lächen von einem Seltigenschen hatte ein entgegenkommendes Lächer won einem Seltigenschen umfollen, groß und wie von einem Seltigenschen umfollen, groß und wie von einem Seltigenschen umfollen, groß und wie von einem Seltigenschen wir den schapsen ihr nett von Ihreiben, werden sche dah sehr

herebt jein."

seine Mutter, seine Schwestern empsingen, ließ Guillaume erstarren. Indesen hatte sich Martine auf die Chaiselongue gelegt. Unter ihrem weis und schwarz gestreisten Seidenstleid blicke ihr nackter Fuß hervor, ein rot und weiß geschminkter Fuß, wie die Sand einer Schauspielerin; ein Fuß, der an der keinen Jehe einen Ning mit einem von Brillanten umgebenen Smaragd trug. Da Guillaume wie hypnotistert stehen blieb, gab sie ihm eine Erklärung.

Sie lachte nervös, und mit einem tiefen Seuszer ger-initterte sie ihr Veilchenbutett. Er verglich biese Minute mit jenem Moment, in dem der Jahnarzt sein Instrument wählt und sagt: "Es ist gar nichts." Dieser guälende Gedante nahm ihm jeden Mut. Gern hätte er sie verlassen.

Die Beredtsamkeit ist sehr schwierig, wenn man das jühl einer zugeschnürten Kehle hat, die Unruhe einem Magen zusammenzieht und die Knie schlottern macht. Gedanke, eine Dame von Welt zu begehren, eine Dame, . B "Sie trinken eine Tasse Tee, nicht wahr?" fragte ste. "Ich habe wundervolle Grießzwieback, die mir ein italienischer Freund schenkt. Wenn man geschieden ist, hat man sehr gute Freunde. Es ist amusant. Und dann sieht ein Italiener, der flirtet, so aus wie ein Vulkan, der eine Jigarrette

hat, als moun medition (which there is the contract of the mount of the contract of the mount of the contract of the contract

Gie wollen bad nicht, bag ich fterbe?" Globen Gle bot mir!

nehr im Salon war, wurde er mutlg.

"In Da, haden Sie keine Furcht, ich beschilse Sie."

"In dannete den warmen Duft threr Hanse ein. Teht erhob i fin atmete den warmen Duft threr Hanse ein. Teht erhob i fin atmete den warmen Duft threr Hanse ein. Teht erhob i fin nicht wehrte, dann kliste gebleindet, die fin nicht wehrte, dann kliste gebleindet, bie burch die Abgrung flederhaft heiß wurden.

"Ent three lo settlam tilbien Alppen toften, die durch diese Abertatten glederhaft heiß wurden.

"Ent three lo settlam tilbien Alppen toften, die durch diese Abertatten glederhaft heiß wurden.

"Mis er fortging, war er von dem zu größen Gilief und von three herten, fidmenden, fidrmisch war er ihr um den Hais geschen und hatte thr endten nehr gine den gehrochen. Was wijn solange das Heine Hebridtel.

"Abertatel" war er thr um den Hais geschen und hatte fier herten nicht schon morgen von seiner Kübickeit wisser seine Schwestern er fich morgen von seiner kin micht beantworten, er wilted er stich aber er konnte sie hen kinnen hen hen hen hen ben kragen fellte er stich met beantworten er mitze sie siehnen hent. nnen

Um nichstein Donnerstag belehrte Martine thn auch nicht einer Arn Zurickgaltung, mit einer Art Zurickgaltung, mit einer Art Zurickgaltung, mit einer Bert Eine Gere einpfängtein ber ebensogut Olebe wie Entfäusigung sieher von Frem "Guten Tag, Sele" und der barauf solgenden Unterhältung über anständige Politist der ber barauf solgenden Unterhältung über anständige Politist der Eagen, vielleicht war er heute nur noch schiederer, gezoungener und mit sich seine alte Dame in Trauer in den Salon gesübrt aumerde, dus, als eine alte Dame in Trauer in den Salon gesübrt, dus der Gie vonleicht niederließ, daß er aufstand, um sich an nächsen. Vormurisvoll fragte Martine:

"Wie, Sie wollen schon gehen? Aber Sie kommen doch pa am nächsen Donnerestag wieder? Sieger? ...

"Drei Tage ellte et, von rasender Leibenfährt erfüllt, durch die Stage ellte er von rasenderer Aage ging er auf den Ands an den Verkaussbuden spazieren und blieb vor dem Plackgen von Leven darfie: ein stage ging er auf den Maden von Leven darfie: ein His machten. Und Luteltäubschen, Esten darfie: ein His machten. Und destannen! — im Laden ertannte Guillaume Martine. Sie er vannet tym den Rüden zu; sie sprach mitt dem Vertäufer. Und er bötte, wie sie saget, mit bem Bertäufer. Und er bötte, wie sie saget.

die ichniendalsene Junend. Si si **Worr**

til fle neuting faufte?"

Christig — cubility freit ruft the man und freudit spiritude with any dem legicu Gang aur Capule die Rilbert auch Erlein whith und der Richie de Rilbert auch albert.

The freight whith und der Richie de Rilbert auch albert.

The freight whith inder der golfglein Allabert auch albert.

The freight will real freight of Allabert auch albert.

Schildent auch founded Lager apildhen Allabert auch albert.

The follow und tangend der gege Privelselfeld als Lebeling.

The follow white auch der gege by the der gegen weith and the follow follow the chieft will be the gegen auch follow and chiefter and privelselfeld in Lord follow and the gegen weith a follow and chiefter and beer feeled in the feeler will be follow follow free free follow follow free free follow fol

Lehrlingen, jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen, denen es ebenfo geht une euch. Ind alle drücken der gleichen Deben, alse beinfoll geht noch aufenden Arbeitern und Arbeiterinnen, der benen es ebenfo geht une euch. Ind alle drücken der gleichen Beiden alle hinden der gleichen Arbeitern aus gleichen Arbeitern der erfahlt. Aweitelt ihr noch daran, das, hilben der Benen eine Palen der erfahlt. Aweitelt ihr noch daran, das, hilbend Har erfahlt. Aweitelt ihr noch daran, das ferhen Arbeiter Gedanter termte, daß taufende der gegenschliegen? Dabt ihr taufend Harven, wie ihr euch zeit ertigeenschliggen? Dabt ihr noch nicht davon gehört, daß die Taufende, die erfageln in schwerden ausen, wie ihr euch jeht fühlt, sich aufende der Ausendenden das gehört.

Dabt ihr noch nicht davon gehört, daß biese Taufende, die Kraft und den Auft fanden? Harbeiter genen verbindet. Sie ift die freie Tat, mit der die Arbeiterfugend, hu der ihr fünftig gehört, ihren Weiter genen habe Freiben der gegenen gehört, ihren Weiter Arbeiterfugend, hu der ihr fünftig gehört, ihren Weiter Kraft und gebreichtiges Weinen Ereige fanden geröfter und kreiterfugend habe Freiben der Manglage stenden der gegenen der Genendigeit und der katträftige Weiner Weitege stand der der korten der der der Genendigeit und der katträftige Weiner der der geben eine Der katträftige weinen der der geben eine der Genendigeit und der entre Weisige fand der derferer und gehörten der Weisigen um der einer Der Arbeiter Mendiferen und der beine Genenden und der beiten migen euch nichts im harten Arbeiter mit der Leite der Gelengbuchlieber und Schole eine Leite der Gelengbuchlieber und Schole eine Leite der Gegenen um der eine Strecken eine Strecken beiten migen euch nichts im harten Arbeigen um der der geben.

Die proletarische Jugendbewegung zeigt euch nicht unt den Weg zu den frischen Luellen des Wissens. Sie schmicht eure Jugend mit den Freuden edler Geseltigfeit, sie bereiter euch Feste der Jugend und bringt Sonne in das Einersei der Tage. Die Jugendbewegung bietet euch Schutz gegen die Ge-

traft unifluranden, Asi the finds that und hillen wingen.

Die proledarische Zugendbewegung kärte end durch dass home Bewegung körner.

Die proledarische Zugendbewegung kärte end durch dass gung.

Die prosedarische Zugendbewegung kärte end durch dass gung.

Geben gernen gegend für die Sugend ins Seden gerusent geteht nicht müsige bestehte, hilles über eure Zeiden iamen der Geben in für die Beleite, hilles über geruse gegend in durch durch der gegend in fig.

Ein Sandtörner bedrohen den kihnen Wijstenwanderer mit dem Zode.

Lode. Mas ist ein Tropsen — er und Abernitätonen seine Windelte der Bridden der Bereinigung. Du und du und du ente Herne des Schwestigen, der Aussenbeitenben wärdisch der Wereinigung.

Ihren. Ihr eine Allagend wärdist die kommende Generation hermi, die den Nampf gegen Ausbendung und Unterdrüßelnig der arbeitenben Werischer eine Micht.

Ihren, Inder der Kanft fortiühren soll, in dem heuse eure Bütter, eure Willter lieden. Dentt dam in dent heute eure Bütter, eure Willter lieden.

Sugend under den Kanpf gegen Ausbendung und Unterdrüßelt eure Bütter, eure Willter lieden.

Sugend here innge Kanft. Inden dei euch, denn ihr seid der gegennart delte under Gegennart delte auf euch, den ihr eine delterfügalt der Gegennart delte auf euch, den ihr eine delterfügalt der Gegennart delte euch, denn ihr seid der Erüger der Jahnist.

Merbet Kämpfer!

ر د ت

Komplicen. Herniskel und

Am Connabend, ipat, gegen Witternacht, wurde ber Ortsuiger Naubmardprozek vor dem Schwargericht zu Frankflurt a. d. D. abgeschlossen. Furchtbar und schwer, wie die Tat, um deren Sichnung es sich handelte, ist das Urteil.

Zeres Publikun, welches nach immer glaubt, daß der Mord mit dem Mörder ausgurotten ist, wird ausgunen mit einem: Golt sei Dank, wieder ein paar Scheukuk, daß unsere Beschnein mit einem: Golt sei Pruchtbarste Mutterboden des Berbrechens ist, wir erschner unter der Schwere des Franksurer Urteils und fragen: Hat das Gericht a st ersprischen? Unter welschen spialen Bergauenvollen Auttat zu ersprischen? Unter welschen spialen Werbältnissen bie Täker ins Leben hineine gewachsen mid was sind die kieseren Gründe ihrer jurchtbaren Enkartung?

Alls Servidels Bertelbige anregte, einen Geldüsismenn als Zeugen (doen zu alfellen, weit nach dien, weit nach burch ihn wielleicht buildige Einbilde in Sternidels Seelenieben gewinnen fönne, lubt der Einbilde in Sternidels Seelenieben gewinnen fönne, lubtleibure. Stern i det ! Wui die hen i in tereilieren Grundlige und de Lespandlung von Alfröng bis Seden buttereilieren dieren, gevernicht seelenieben die Gedenbarennen grube für Kriminachphalogen, Sopien Vorseig eine werdoolle Faund gehinnunt. Hitte Sternifachs Geelenieben die Gehänderen die geworden, die in planmäßigen solgialen Berdenbardungen. Der Alfrührige Sternifach der Alfrührige Sternifach, der Mittereilieren Weite Alfrührige Sternifach, der Alfrührige Sternifach, der Mittereilieren Weiter Minderthauptnann, if ein armieligen Echänder, der July Beilger Begeichter Weite Minderthauptnann, if ein armieliger Schäuber gegeierte Minderthauptnann, if ein armieliger Schäuber, den Beilgeren der Alfrührige Sternifach, der Alfrührige Sternifach, der Schieffen der Sternifach und der Alfrührige Sternifach und gelfinmtreten Weiter den Minderten und den Schützer und Alfrührige Sternifach und gelfinmtreten der Alfrührige Sternifach und gehörder, der Alfrührige Sternifach und gehörder, der Alfrührige Sternifach und gehörder der Alfrührige Sternifach und gehörder der Alfrührige Sternifach und gehörder der Alfrührige Sternifach und der Alfrührigen de

be Wighther Die Verling 19 Jan. 19 weighter, grindbar.

Wit fulliger with the fulling Worker membrage or flower the second of th